Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1920

161 (12.4.1920) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. Mittag-Ausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatl. M 4.30, frei ins Haus geliefert M 4.80.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 4.50. Durch die Post ausschließlich Zustellgebühr bezw. Zustellgebühr M 4.60.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile 90 Pf. auswärts 1.10 M. Die Reklamezeile 4.20 M an erster Stelle 5.— M. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Geschäftsstelle Telef. Nr. 86.
General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.
Redaktion Telef. Nr. 309 u. 319
Beilagen: Sportblatt * Praktische Mode * Landwirtschaft und Gartenbau * Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik u. Feuilleton: Ant. Rudolph; bad. Politik, Lokales u. allgem. Teil: R. Frhr. v. Seckendorff; bad. Chronik u. Sport: R. Volderauer; für den Anzeigen-Teil: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.
Ständige Auflage 50000 Exemplare.
Geschäftsstelle: Kirchel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 161. Karlsruhe, Montag den 12. April 1920. 36. Jahrgang.

Neuestes vom Tage.

Millerand überreichte Lord Derby die Antwort der französischen Regierung auf die englische Note.

Der Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten wird als sicher bevorstehend gemeldet.

Die Geldbuße von 10 000 Goldmark wurde der Stadt Frankfurt erlassen.

Russische Unterhändler werden zur Wiederanknüpfung der russisch-deutschen Handelsbeziehungen nach Berlin gehen.

Japan soll an Sowjetrußland den Krieg erklärt haben.

Nach neuen Untaten in Plauen und Falkenstein i. V. ist der Räuberhauptmann Hölz mit seiner Bande vor den sich nahenden Reichswehrtruppen in's Gebirge geflohen.

In Rotenstein bei Königsberg und in Rüdesheim ereigneten sich schwere Explosionskatastrophen.

Innerpolitische Hochspannung.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ **Berlin**, 12. April. Die ungemein aufregenden Vorgänge in der auswärtigen Politik, die mit der Besetzung blühender deutscher Städte durch die gewalttätigen Franzosen zusammenhängen, dürfen trotz ihrer überragenden Wichtigkeit die Aufmerksamkeit nicht von der innerpolitischen Hochspannung ablenken, unter der das gequälte deutsche Volk immer noch leidet. Das Räuberunwesen und die Anarchie im Industriegebiet scheinen ja noch schneller, als man anfänglich erwarten konnte, durch die Reichswehr überwunden worden zu sein. Aber alle Augenzeugen der letzten Tage, die sich jetzt vernehmen lassen, stimmen darin überein, daß nach dem Abzug der deutschen Truppen keineswegs mit Sicherheit auf Ruhe und Ordnung zu rechnen sein werde. Zwar wird es — hoffentlich — gelingen, den größten Teil der Waffen und der Munition zur Ablieferung zu bringen. Aber wenn die Ortswehren und Sicherheitswehren, entsprechend dem Wunsche der linksradikalen Arbeiterschaft, entweder ganz aufgelöst oder von Grund aus umgewandelt werden, so ist nicht abzusehen, in welchen Händen dann fürderhin die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und für den etwa notwendig werdenden späteren Waffengebrauch liegen wird. Niemand im Ruhrrevier fürchtet die überwiegend zahlreich besonnenen Elemente in der christlichen und in der sozialistischen Arbeiterschaft. Aber jedermann sorgt sich nach den Erfahrungen der letzten Wochen, daß eine gewalttätige Minderheit von Kommunisten und Spartakisten die übrige Arbeiterschaft terrorisieren können. Man atmet deshalb noch nicht befreit im Ruhrgebiet auf, sondern man erwartet mit Besorgnis die weitere Entwicklung der nächsten Wochen nach dem Abzug der Truppen.

Die gleiche Besorgnis herrscht aber auch in anderen Teilen Deutschlands. Die kommunistischen Putschversuche in Tangermünde, in Delitzsch und in Bitterfeld, und der unbeschreibliche Terror, den der im bolschewistischen Mäntelchen sich spreizende Räuberhauptmann Hölz im sächsischen Vogtland offen und ungescheut auszuüben vermag; das alles zeigt, wie weit sich der Geist der Anarchie im deutschen Volkskörper bereits eingefressen hat.

Aber es sind ja nicht nur politisch ungeschulte, von gewissenlosen Führern irregeleitete Arbeitermassen, welche die Staatsautorität in unverantwortlicher Weise mit Füßen treten, sondern es finden sich bekanntlich sogar alte, früher als Muster von Besonnenheit angesehene Arbeiterführer, die jetzt fast täglich den Reichspräsidenten oder den Reichskanzler aufsuchen, um ihm namens der gewerkschaftlich-sozialistisch organisierten Arbeiterschaft immer neue Forderungen und Drohungen zu überbringen. Das gewerkschaftliche Nebenregiment sucht sich nicht einmal mehr vor der Oeffentlichkeit zu verbergen. Wie lange wird es noch dauern, bis außer den Arbeitern auch andere Volksschichten, die für das Staats- und Wirtschaftsleben unentbehrlich sind, ihre Führer mit Forderungen und Drohungen zur Reichsregierung senden? Dann ist der Krieg aller gegen alle fertig und eine Hoffnung auf Wiederaufbau des Deutschen Reiches ist nicht mehr möglich. Schon treten überall verstärkte Absplitterungstendenzen hervor. Es ist höchste Zeit, daß die Volksvertretung wieder zusammenkommt und nach dem Rechten sieht.

Entscheidungsvolle Zeiten.

* **Karlsruhe**, 12. April. Die Nationalversammlung, welche heute wieder in Berlin zusammentritt, sieht sich wieder einmal vor entscheidungsvolle Fragen gestellt, die aus dem Zusammenprall der Ereignisse der letzten Zeit hervorwuchsen. Sie sind mit einem Schlage so groß und drängend geworden, daß sie die dem Parlament noch zur Erledigung in seiner Restagung vorliegenden materiellen Aufgaben: die Wahlgesetze, Volksentscheid, Beamtenreform, Eisenbahnverreichlichung usw., trotz ihrer Wichtigkeit zur Stunde dermaßen überschatten, daß sie nicht ohne ein ebenso gründliches wie schleuniges Verfahren aus der Welt geschafft werden können. Lähmend und drückend liegen sie auf dem Volke, aber wer ein Gefühl für das Innenleben der Dinge hat, verspürt zugleich schon den Drang, sich von dieser Last der Unsicherheit, Unbestimmtheit und Unehrlichkeit, wie sie zur Zeit rechter Hand — linker Hand beides vertauschen, endlich einmal durch eine zielklare, feste und reinliche Stellungnahme zu befreien. Die Lage unseres Vaterlandes ist eine so kritische geworden, daß sie es auf die Dauer nicht mehr verträgt, durch das Gegeneinanderregieren und Gegeneinanderfordern der einzelnen Gewalten in grenzenlose Verwirrung gebracht zu werden.

In einer Stunde, wo die Rachgierigkeit und Haßpolitik der Franzosen darauf ausgeht, durch die planvolle Besetzung deutscher Städte an der Mainlinie den deutschen Einheitsstaat von außen her einem furchtbaren Druck auszusetzen, zugleich durch die Forderung des Nichteinmarsches der Reichswehr in die von den Untaten kommunistischer Banden heimgesuchten rheinisch-westfälischen Industriegebiete uns die Möglichkeit des geordneten Staats- und Wirtschaftsbetriebs zu nehmen und dabei für die daraus erwachsende Nichterfüllbarkeit wirtschaftlicher und finanzieller Friedensvertragspunkte ihrerseits wiederum Repressalien in Aussicht zu stellen, in einer solchen Stunde haben die von den Vorständen der Mehrheitssozialistischen und der Unabhängigen Partei unterstützten Gewerkschaften durch ihre Sonder-Forderungen der gegenwärtigen Koalitionsregierung das Messer in den Rücken gestoßen.

Es hat gar keinen Zweck, daß man gegen die weitragende Bedeutung dieser Aktion bänglich die Augen verschließt. Das gesamte Bürgertum ohne Parteiunterschied steht unter dem vollen Eindruck derselben. Nachdem es soeben in seiner großen Mehrheit sich deutlich und energisch gegen die verhängnisvolle Abenteurerpolitik der Kapp-Lüttwitz-Leute gewandt und deren strenge und rücksichtslose Strafverfolgung gefordert, ja sogar in derselben Treue zu der verfassungsmäßigen Regierung alle diejenigen ausschiffte, die sich mit den Berliner Verschwörern überhaupt nur in Unterhandlungen eingelassen, hat es schon nicht verstehen können, daß nicht mit demselben und gleichen Nachdruck gegen die Verschwörer des Linksradikalismus vorgegangen wird, daß hier Verhandlungen mit verbrecherischen Elementen und Amnestieverkündigung als staatsklug und im Interesse des Bürgerfriedens gelegen erklärt wurden. In der Tat ist dadurch mit zweierlei Maß gegen die Feinde der Verfassung, auf der unsere neue Staatsgrundlage aufgebaut ist, verfahren worden. Und doch mußte gegen die Feinde von rechts wie gegen die Feinde von links mit derselben strengen Gerechtigkeit der Gesetze, mit derselben Staatsklugheit und Ehrlichkeit vorgegangen werden. Justitia fundamentum rei publicae — Gerechtigkeit ist die Grundlage eines Staates.

Um diese Grundlage des Staates möglichst breit und tief auszubauen, haben sich alle demokratisch gerichteten Elemente der Republik zu der großen Arbeitsgemeinschaft der Mehrheitsparteien zusammengefunden. Um sie vor allen Unklarheiten zu sichern, hat die Deutschdemokratische und die Zentrums-Partei den Trennungsstrich nach rechts immer schärfer hervortreten lassen, ihre Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines Zusammenwirkens mit der verfassungstreuen Mehrheitssozialdemokratie immer stärker betont. So allein schien es möglich, die radikalen Elemente von rechts und links, die das Werk von Weimar und mit ihm den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes auf demokratisch-republikanischer Grundlage mit ihren Eigenbestrebungen in Gefahr brachten, einzudämmen. Nun aber zeigt sich plötzlich mehr und mehr, daß die regierungssozialistische Partei immer weniger guten Willens ist, oder immer weniger die Kraft besitzt, als Damm gegen die radikalen Wogen von links zu dienen, daß sie selbst dem Verlangen der U. S. P. D. in der Unterstützung der Forderungen auf Rückzug der Reichswehr aus den vom Kommunismus unterwühlten und von seinen Banden erfüllten Rhein- und Ruhrgebiet Helfershelferdienste leistet. Ja, daß sie damit den Franzosen für ihr vertragsbrüchiges Vorgehen in der Besetzung deutscher Städte selbst zum willkommenen Bundesgenossen wird. Wo sich noch ein Funken vaterländischer Einsicht in den Herzen deutscher Bürger, Arbeiter und Bauern regt, muß ein solches selbstmörderisches Beginnen die lauteste Entrüstung wachrufen. Ist die von Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten gebildete Regierung nicht mehr der unbedingten Unterstützung durch die Mehrheitssozialdemokratie in der Fernhaltung jeder anderen Einwirkung sicher, so hat sie kein Recht, als Koalitionsregierung weiterzubestehen. Eine Koalitions-Regierung, die in Wirklichkeit nur von den Forderungen einer einzigen Partei abhängig gmacht werden soll, ist ein Unding. Die anderen in ihr vertretenen Parteien würden ihr lediglich als Schildhalter dienen und müßten doch zugleich die gesamte Verantwortung für eine von draußen herein mitregierende Gewalt tragen. Das kann an sich schon nicht sein, geschweige, wenn es sich, wie in diesen Tagen einer in deutschen Landen planvoll weitergreifender Fremdherrschaft um Lebensfragen unseres Volkes handelt.

Hierzu zählt auch, neben der Säuberung des Rhein-Ruhrreviers von anarchistischen Banden seitens der Reichswehr — die doch auch von sozialistischer Seite dort zum Schutz der Bevölkerung herbeisehnt wurde und trotzdem durch die Berliner Forderungen wieder abgehalftert werden soll — die Frage der Einwohnerwehren. Auch hier haben wir es den radikalen Agitationen zu verdanken, daß den Franzosen unsere Einwohnerwehren verdächtigt wurden, zu denen lediglich jeder verfassungstreue Mann ohne Parteiunterschied aufgefordert wurde, um die neu geschaffene Ordnung gegen alle Umsturzbestrebungen, sie mögen kommen woher sie wollen, zu beschützen. So ist der Ruf des Zornes, der Empörung und des Widerstandes wohl zu verstehen, mit welcher zur Stunde im ganzen Reich und namentlich in den süddeutschen Ländern die Forderung der Franzosen begleitet wird, diese Einwohnerwehren aufzulösen und damit geradezu selbst einen Dammbruch gegenüber der radikalen Flutwelle zu vollziehen. Immer rettungsloser würde damit Deutschland seiner inneren Zermürbung ausgesetzt werden, immer herrlicher damit der Plan des Frankreichs Millerands der Erfüllung entgegenreifen.

Es ist zu verstehen, wenn alle diejenigen Teile der Bevölkerung hiergegen aufbegehren, die ihre ganze Hoffnung auf die letzten Möglichkeiten einer in langsam wieder anhebender Ordnung der Dinge sich vollziehenden, von der Verantwortung der gemeinsamen Arbeit aller getragenen, inneren Wiedergesundung setzen. Die aber bedingt, daß die hierzu bereiten Schichten unseres Volkes, zu welcher Partei sie sich auch zählen mögen, auch in Wahrheit die gemeinsame Verpflichtung erkennen und alle diejenigen Bestrebungen rücksichtslos abweisen, die durch ein Hinein- oder Dagegenregieren, durch Forderungen, welche eine die Interessen aller umgreifende, einheitliche, zielseste und verantwortungsbewußte Führung unmöglich machen. Ist die Mehrheitssozialdemokratie hierzu nicht unter allen Umständen bereit, so darf sie sich nicht wundern, wenn auch unter den anderen Mehrheitsparteien vielfach der Gedanke an die Möglichkeit einer Neuorientierung Platz greift, bei der die Hut der auf der Weimarer Verfassung begründeten demokratischen Entwicklung der staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen unseres Vaterlandes, die uns allen über jedes Parteidogma steht, besser gewährleistet ist.

Die Verschärfung des englisch-französischen Gegensatzes.

□ **Berlin**, 12. April. (Priv.) Das Barometer der hohen Politik, die sich augenblicklich in dem scharfen Notenwechsel zwischen Frankreich und Deutschland als Ergebnis des militärischen Vorstoßes unseres ewig unruhigen westlichen Nachbarn zusammendrängt, deutet auf veränderlich. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die französischen Truppen noch weiter vorrücken. Schon haben sie Vorposten bis in den Aschaffenburg benachbarten bayerischen Ort Stockstadt vorgeschoben. Auf diese Nachricht hin, hat die deutsche Regierung eine neue Note nach Paris gesandt des Inhalts, daß sie sich für verpflichtet halte, Millerand allen Ernstes auf die Gefahr bewaffneter Zusammenstöße der bayerischen und französischen Truppenteile hinzuweisen. Diese amtliche Meldung läßt erkennen, daß wir Verwicklungen entgegengehen, die den Vormarsch auf Frankfurt und die Mißbilligung dieser kriegerischen Fanfare durch Lloyd George als Zwischenakt charakterisieren.

Die deutsche Regierung hat bisher die neue französische Herausforderung mit anerkennenswerter Geduld hingenommen, die nur teilweise der Ausfluß unserer militärischen Ohnmacht ist. Glücklicherweise beschert uns der Abschluß des Zwischenaktes mit Hilfe der veränderten Anschauungen in London die Möglichkeit, eine aktivere Stellungnahme in dem Konflikt mit Frankreich. Zweifellos liegt es unserer Regierung durchaus fern, einen Keil zwischen die Verbündeten zu treiben, denn Frankreich ist auf dem besten Wege, es ungewollt selbst zu tun. Wohl sagen einige englische Blätter, wie die „Times" und der „Daily Telegraf", von der Notwendigkeit einer Züchtigung Deutschlands, das sich erdreistet habe, durch den Einmarsch ins Ruhrrevier den Friedensvertrag zu verletzen. Dagegen gibt die offiziöse „Daily Chronicle" und das Organ Asquiths zu verstehen, daß sich die englische Regierung mit dem selbständigen Vorgehen Frankreichs nicht befreunden könne. In diesem Sinne ist auch die Reise Lloyd Georges nach San Remo unter Meidung der französischen Hauptstadt zu verstehen. Der englische Ministerpräsident hat zwar Journalisten erklärt, es sei lächerlich, anzunehmen, daß er absichtlich Paris vermeidet. Wer sich entschuldigt, klagt sich an.

Außerdem glauben wohl nur politische Kinder daran, daß bei der Entente alles im Lote ist. Ohne allzu kühn zu sein, kann man behaupten, daß die Besetzung Frankfurts einen tiefen Riß in den Turm der Ententekoalitionspolitik verursacht hat. Vielleicht ist dieser Riß eine Alterserscheinung, vielleicht und das ist wohl natürlich eine von den politischen Wettermachern in England gewollte und begierig ergriffene Gelegenheit, um sich aus der Umstrickung von Frankreich zu befreien, die England allmählich auf die Nerven zu fallen beginnt.

Große Vorteile freilich werden für Deutschland aus einer Abkühlung der englisch-französischen Freundschaft in absehbarer Zeit nicht erwartet. Aber die nackte Tatsache und Erwägungen lassen erkennen, daß ein Konflikt zwischen London und Paris zum mindesten eine Entlastung für uns bedeutet. In San Remo werden über die Türkei und die Adria andere Probleme verhandelt werden. Aber auch die durch den „Sieg von Frankfurt" geschaffene Lage dürfte nicht totgeschwiegen werden. Denn Millerand bleibt in Paris. Der englische Botschafter in Paris nimmt an den Beratungen seiner Kollegen nicht teil und Lloyd George läßt sich entschuldigen. Er ist zu Schiff nach Italien. Das Intermezzo in San Remo verspricht interessant zu werden, denn es wird mit einiger Wahrscheinlichkeit den traurigen Frankfurter Zwischenakt nicht in für uns ungünstiger Weise zum Abschluß bringen.

Der französisch-englische Notenwechsel.

Die französische Note an England.

WTB. **Paris**, 10. April. Wie das „Echo de Paris" meldet, wird die Antwort Millerands auf die englische Note durch den französischen Botschafter in London, Cambon, selbst überreicht werden. Sie versichert die Ergebenheit Frankreichs seinen Verbündeten gegenüber und erklärt, Frankreich habe niemals die Absicht gehabt und werde niemals daran denken, sich von seinen Alliierten zu trennen. Sie hoffe, daß der Vertrag von Versailles so schnell wie möglich ausgeführt werde.

In der Note selbst heißt es u. a.: Auf jeden Fall ist Frankreich jetzt gezwungen, zu sagen: Es ist genug. Es verlangt weiter nichts mehr, als mit den Alliierten zusammen zu wirken. Die französische Regierung ist nicht weniger als die englische Regierung von der unumgänglichen Notwendigkeit überzeugt: die Einigkeit der Alliierten in der Ausführung des Friedensvertrages aufrecht zu erhalten. Dieses enge Einverständnis zwischen Frankreich und England ist jedenfalls unerläßlich zu einer gerechten Lösung der großen Probleme, die sich gegenwärtig sowohl in Rußland wie auf dem Balkan, wie in Klein-Asien zeigen.

WTB. **Paris**, 12. April. Ministerpräsident Millerand empfing gestern nachmittag Lord Derby und überreichte ihm die Antwort der französischen Regierung auf die Note der englischen Regierung.

Die englische Note über den französischen Einmarsch in Deutschland.

WTB. **London**, 10. April. Die „Times" melden, daß die gestern der französischen Regierung übermittelte britische Note über den französischen Vormarsch in Deutschland in energischem Tone abgefaßt ist. Die Note erklärt, daß das Verhalten Frankreichs eine ernste Streitfrage im Zusammenhang mit der Durchführung des Friedensvertrages aufwerfe, die kaum anders behandelt werden könne, als durch eine übereinstimmende Aktion der Alliierten. Das sei klar, bei einem Problem von solcher Größe, wo keiner der Alliierten in der Lage sein würde, mit ihm allein gegen den Widerstand Deutschlands fertig zu werden. Die Note instruiert den britischen Botschafter in Paris, an keiner Konferenz der Botschafter teilzunehmen, in der Fragen, die den deutschen Friedensvertrag berühren, zur Beratung kämen, wenn Frankreich nicht die Versicherung gibt, daß es in Zukunft mit den Alliierten gemeinsam handeln würde.

WTB. **London**, 10. April. Das Reutersche Bureau hat durch Nachfrage in unterrichteten Kreisen über die internationale Lage erfahren, daß alle amtlichen Meinungsäußerungen in England bezüglich der Entsendung französischer Truppen nach der neutralen Zone vernehmlich unterblieben sind.

zu verhindern, daß das englisch-französische Bündnis, auf das sich die Hoffnungen der Welt gründen, irgend welchen Schaden erleide, keineswegs aber, um die öffentliche Meinung in irgend einem Lande in Erregung zu bringen. Die Ansicht der britischen Minister wird von dem Grundgedanken beherrscht, daß sich jedes Bündnis rasch lösen muß, wenn irgend ein Mitglied der Alliance in irgend einer wichtigen Frage eine Aktion aus eigener Initiative ohne Zustimmung der anderen Mitglieder der Alliance unternimmt. Im vorliegenden Falle wird geltend gemacht, daß der Friedensvertrag eine Lage, wie sie jetzt besteht, nicht vorgesehen hatte. Großbritannien sei vollkommen bereit, irgend einer Aktion zuzustimmen, wenn die Deutschen ihre Garantien, die neutrale Zone zur festgesetzten Zeit zu räumen, nicht einhalten. Das Vertrauen und der Glaube an die Entente, sowie die freundschaftlichen Gefühle für das französische Volk seien nicht vermindert worden.

D. Zürich, 12. April. (Privattel.) Nach den Informationen des „Corriere de la Sera" bezichtigt die neue englische Note an Frankreich die französische Regierung der Ungenauigkeit. Millerand behauptet in seinem Memorandum, die Besetzung Frankfurts und der anderen Städte sei in Uebereinstimmung mit den anderen Verbündeten vorgenommen, während sich England und die übrigen Verbündeten wiederholt geweigert hätten, diese Besetzung gutzuheißen.

Ferner sei in der englischen Note die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Frankreich kein zweites Mal aus eigener Initiative handeln dürfe, weil sonst die Arbeit der Konferenz illusorisch werden würde. Das Mailänder Blatt meldet im übrigen, der französische Botschafter habe dem englischen Minister des Aeußern ausführliche Erklärungen über die französische Politik gegeben, sodaß man auf die Schlichtung der Meinungsverschiedenheiten noch vor der Abreise Lloyd Georges nach San Remo hoffen dürfe.

TU. Zürich, 12. April. (Privattel.) Die „Basler Zeitung" meldet aus Paris: Die englische Note an Frankreich wird wahrscheinlich niemals veröffentlicht werden. Sie ist viel schärfer gefaßt, als der Londoner Auszug vermuten läßt. Auch die Antwortnote Millerands wird möglicherweise niemals im Wortlaut bekannt gegeben werden.

Millerands Stellung bedroht.

— Genf, 11. April.

Die Berichte, die heute morgen aus Paris hier eintrafen, lassen erkennen, daß die Stellungnahme der Verbündeten zu der französischen Aktion auf dem rechten Rheinufer in Frankreich eine starke Depression bewirkt hat. Achtundvierzig Stunden lang hat Millerand den Nimbus des starken Mannes gehabt der Frankreich wieder die führende Stellung innerhalb der Entente verschafft habe, die nach dem Rücktritt Clemenceaus verloren gegangen war. Umso stärker war die Enttäuschung. Man erkennt, daß aus dem Siege von Frankfurt eine schwere diplomatische Niederlage geworden ist. Millerand soll am Montag vor der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um über die Aktion am rechten Rheinufer Erklärungen abzugeben. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß diese Rede sein Schwanengesang sein wird und daß die Tage des Kabinetts Millerand gezählt sind. Man rechnet in Paris mit dem Rücktritt des Kabinetts wie mit einer bevorstehenden Tatsache.

Französische Blätter gegen Millerands Gewaltstreich.

= Paris, 10. April. Ueber die Aeußerungen der französischen Presse hat die „Agence Havas" während der letzten Tage ausschließlich die Meinung der französischen Regierungspresse wiedergegeben. In Wirklichkeit ist aber die gesamte Presse der Linken sehr kritisch gestimmt und macht die Regierung auf die große Verantwortung aufmerksam, die Frankreich durch sein Vorgehen auf sich geladen hat, insbesondere durch die Zwischenfälle, die sich in Frankfurt ereignet haben.

WTB. Bern, 10. April. Der sozialistische „Droit du Peuple" in Lausanne erklärt, daß Frankreich den Krieg fortsetze. Frankreich wolle den neuen Militarismus zerstören, statt dessen aber erwecken die französischen Diplomaten und Militärs überall, wohin sie kommen, diesen Militarismus zu neuem Leben.

Die Lage in den besetzten Städten.

WTB. Frankfurt a. Main, 10. April. Der Stadt Frankfurt wurde wegen des neuerlich gemeldeten Ueberfalles auf einen französischen Jäger, wobei sein Fahrrad und sein Karabiner abhanden gekommen sind, eine Kontribution von 10 Fahrrädern, 10 Revolvern und 10000 Goldmark auferlegt, die bis heute Abend in den Händen die Franzosen sein müssen. Im letzten Augenblicke hat der französische General Demetz dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß im Hinblick auf das ruhige Verhalten der Bevölkerung die Kontribution von 10 000 Goldmark erlassen werde.

WTB. Kassel, 11. April. Die Franzosen sind vorläufig nicht weiter vorgerückt. — In den letzten beiden Tagen wurden in Frankfurt a. M. 28 bezw. 32 Personen polizeilich festgestellt. Ueber sie wurden Geldstrafen von 12 bis 100 Mark aus ganz willkürlichen Gründen wegen Ueberschreitung der Polizeistunden oder Verletzung der Paßvorschriften verhängt.

Ein Frankfurter Eisenbahner-Protest.

WTB. Frankfurt a. M., 10. April. Die fünf Eisenbahner-Organisationen haben ein Telegramm an den Präsidenten der Eisenbahndirektion gerichtet und erheben feierlichen Protest gegen den ihnen heute morgen bekannt gegebenen Befehl, nach dem sich das gesamte Personal als requiriert im Dienste der französischen Besatzungstruppen zu betrachten habe. Die Eisenbahnbeamten- und -Arbeiter erklären, daß sie nur Befehle ihrer vorgesetzten Dienstbehörde entgegenzunehmen und auszuführen sich verpflichtet fühlen.

Abmarsch belgischer Truppen nach Mainz.

WTB. Paris, 12. April. Der Berichterstatter des „Intransigeant" meldet aus Mainz: 500 Mann belgischer Truppen sollen gestern Arlons verlassen haben, um sich nach Mainz zu begeben. Von dort würden sie nach den besetzten Städten geleitet.

Eine deutsche Warnung an Frankreich.

WTB. Berlin, 12. April. (Amtlich.) Die deutsche Regierung hat die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach vorliegenden Nachrichten französische Truppen im Vorrücken in der Richtung nach Aschaffenburg befinden. Für den Fall, daß diese Nachricht sich bewahrheite, sieht sich die deutsche Regierung für verpflichtet, mit allem Ernst auf die Gefahr bewaffneter Zusammenstöße der vorrückenden französischen Truppenteile mit deutschen Truppen hinzuweisen.

Aufgrund dieser Note hat Herr Paléologue am 10. April den deutschen Geschäftsträger dahin verständigt, daß Frankreich nicht daran denke, Aschaffenburg zu besetzen, auch Stockstadt sei nicht besetzt worden. Die französischen Vorhuten hätten lediglich aus militärischen Gründen in die Nähe dieser Stadt vorgeschoben werden müssen.

*

Die Konferenz der süddeutschen Staaten.

WTB. Stuttgart, 10. April. Die am heutigen vormittag hier abgehaltene Konferenz der Regierungen von Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden und Hessen kam nach eingehender Aussprache über die gegenwärtige politische Lage zu folgendem Ergebnis:

„Die in Stuttgart vertretenen Regierungen protestieren gegen die neuerdings erfolgte feindliche Besetzung der Bezirke Frankfurt a. M. und Darmstadt. Sie ist ungesetzlich und wird weder durch das Rheinlandabkommen, noch durch den Friedensvertrag gerechtfertigt. Die Regierungen erklären, daß sie allen Maßnahmen der Reichsregierung zur Wahrung der Reichsinteressen zustimmen und jeden Versuch, Süddeutschland vom Reiche zu trennen, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage verlangen die vertretenen Regierungen, daß streng der Reichsverfassung gemäß verfahren wird, denn nur so ist die Zukunft des Reiches und der deutschen Nation zu sichern. Jede Zentralisation, die über ein vernünftiges Maß hinausgeht, ist eine Gefahr, vor der die vertretenen Regierungen auf das entschiedenste warnen."

Bei dieser Besprechung nahmen die versammelten Regierungen weiter einmütig gegen die französische Note Stellung, welche die Auflösung der Einwohnerwehren verlangt. Diese sind als Schutz gegen Ausschreitungen und Verbrechen aller Art aufgestellt worden. Die versammelten Regierungen erklären es für unmöglich, die Einwohnerwehren aufzulösen, da die Auflösung für erhebliche Teile Deutschlands gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch der Staatsordnung sei. Die Staaatsregierungen verlangen von der Reichsregierung, daß diese erneut mit dem Obersten Rate in Verhandlung eintritt, um den Fortbestand der Einwohnerwehren zu sichern.

Protest gegen die Auflösung der Einwohnerwehren.

WTB. Karlsruhe, 10. April. Am 9. April abends wurde von den Einwohnerwehren Mannheim und Karlsruhe nachstehendes Telegramm an den Reichskanzler abgeschickt:

„Die Mitglieder der Einwohnerwehren Karlsruhe und Mannheim bitten den Herrn Reichskanzler, nachdrücklichst gegen die Aufhebung der Einwohnerwehren Protest einzulegen. Die Einwohnerwehren sind seinerzeit auf ausdrücklichen Aufruf der Reichsregierung gebildet worden, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Andere Ziele verfolgen sie nicht und können sie auch vermöge ihrer Organisation gar nicht verfolgen. Die Unterstellung, daß die Einwohnerwehren einer erneuten Mobilisation gleichbedeutend sind und eine militaristische Gefahr für unsere früheren Gegner in sich bergen, ist absurd und völlig unbegründet. Die Einwohnerwehren gewährleisten Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und vor allem Schutz gegen Plünderung, deshalb müssen sie weiter bestehen."

Die sonstigen Geschehnisse im Reich.

Die Hölzschen Räubertaten im Vogtlande.

WTB. Plauen i. V., 10. April. Heute nachmittag fanden hier wiederum vier Massenversammlungen statt. In der siebenten Abendstunde erschien der Kommunistenführer Hölz in der Versammlung im „Schillergarten" und teilte mit, daß er in Hof gewesen sei, und daß von dort Reichswehrtruppen sich im Anmarsch befänden, die wahrscheinlich heute oder morgen in Plauen eintreffen würden. Hölz teilte ferner mit, daß er den Generalstreik der gesamten Arbeiterschaft proklamiert habe. Er forderte die Arbeiterschaft auf, sich ruhig zu verhalten und nichts gegen die Reichswehrtruppen zu unternehmen. Er wolle sein Schicksal selbst in die Hand nehmen. Seinen Leuten habe er den Auftrag erteilt, mehrere Grundbesitzer festzunehmen und umzubringen. Auch habe er mehrere der größeren Villen in Brand stecken lassen. Zum Zeichen des Beginns des Generalstreiks und des Einrückens der Reichswehrtruppen ließ Hölz sämtliche Glocken Plauens läuten. Die Einwohner Plauens befinden sich in begreiflicher Erregung, doch ist alles ruhig.

WTB. Plauen i. V., 11. April. Am Samstag kam es hier zu schweren Ausschreitungen der Hölzischen Rotgardisten. Plündernde Banden durchzogen die ganze Stadt. Eine Abteilung drang in das Café Trömel ein und nahm den anwesenden Gästen das Geld ab. Der Wirt eines Weinrestaurants, der sich weigerte 10 000 Mark auszuliefern, wurde fortgeschleppt, konnte aber später vom Publikum auf der Straße befreit werden. Auch in verschiedenen Privathäuser drangen die Banditen. Bei einem Ziegeleibesitzer wurde der Geldschrank erbrochen und beraubt. Der Sohn wurde als Geisel mitgenommen, desgleichen verschiedene andere Persönlichkeiten. Noch in der Nacht räumten die Rotgardisten die von ihnen besetzte Kaserne, das Rathaus und den Bahnhof und fuhren unter Mitnahme der Geiseln nach Falkenstein ab. Zwei ihrer Automobile verunglückten unterwegs, wobei es mehrere Verwundete gab. In der Stadt Plauen ist nach Abzug der Rotgardisten Ruhe eingetreten. Reichswehrtruppen, die von verschiedenen Seiten her im Anmarsch sein sollen, waren bis heute Nachmittag noch nicht eingerückt.

WTB. Falkenstein, 11. April. Auf die Kunde von dem Anmarsch der Reichswehrtruppen traten in der Nacht zum Sonntag die von Hölz gebildeten Brandkommandos in Tätigkeit und steckten fünf Villen in Brand. Gegen 3 Uhr früh glich die Stadt einem Flammenmeer. Im Hofe des Amtsgerichts ließ Hölz die den Einwohnern abgenommenen Waffen verbrennen. Um 4 Uhr früh verließen Hölz und seine Anhänger, nachdem sie die Geiseln freigegeben hatten, in zehn Automobilen die Stadt und fuhren nach der sächsisch-böhmischen Grenze davon. Der Sonderberichterstatter der „Leipz. Neuest. Nachr.", der bereits am Samstag früh in Plauen festgenommen worden war, soll mitgeschleppt worden sein. Da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen unterbrochen sind, fehlt jede Nachricht von Hölz, doch nimmt man an, daß er sich in Klingental aufhält.

*

Schwere Explosionskatastrophen.

WTB. Königsberg i. Pr., 11. April. Gestern vormittag fand im Lager der Gesellschaft für Heeresgut, nördlich von Rotenstein, eine große Explosion statt. Als Ursache kommt wahrscheinlich Selbstentzündung beim Verlegen der Wurfminen in Frage. Die Umgebung wurde sofort gesperrt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht zu übersehen.

Weitere Explosionen haben sich in Rotenstein nicht ereignet, doch ist die Gefahr noch nicht völlig beseitigt. Ueber die Zahl der Opfer lassen sich genaue Angaben noch nicht machen, zumal da es noch nicht möglich ist, an den Explosionsherd heranzukommen. Die einzelnen Krankenanstalten in der Stadt verzeichneten am Samstag über 200 Verletzte, von denen 11 gestorben sind. Im Leichenschauhaus liegen acht Tote. Eine Bergung der noch an der Unglücksstätte liegenden Toten war bisher nicht möglich. Die Gesamtzahl der Todesopfer dürfte von hundert nicht weit entfernt sein. Viele Körper sind vollkommen verbrannt. Die Zeitungen erlassen Aufrufe zu Geldspenden für die Verunglückten und ihre Hinterbliebenen.

D. Königsberg, 12. April. (Privattel.) Die Zahl der bei dem Munitions-Explosions-Unglück in Rotenstein um's Leben gekommenen Personen erhöht sich auf über 150, die der Verletzten auf mehrere hundert.

Nach der Friedensunterzeichnung.

Der Friede zwischen Amerika und Deutschland.

WTB. Washington, 10. April. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus nahm die Entschließung, durch die der Krieg mit Deutschland als beendigt erklärt wird, mit 245 gegen 150 Stimmen an. 22 Demokraten stimmten mit der republikanischen Mehrheit zu Gunsten der Entschließung. Die Entschließung geht nun an den Senat.

Japanische Kriegserklärung an Rußland?

= London, 10. April. Die „Daily Expreß" meldet aus Moskau, daß Japan an Sowjetrußland den Krieg erklärt habe.

Die beiden Rochus Winkler.

Roman von Otfrid von Hanstein.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Es war morgens um sieben Uhr. Langsam und fauchend und prustend kam der Eisbrecher die Mottlau herauf, um für den Tag wenigstens bei der strengen Kälte die Fahrtrinne nach Neufahrwasser freizumachen. In der Straßen lag noch dichter Nebel und das helle Licht, das aus den Fenstern der Wohnungen drang, verschwamm im Dunst. Die Klingeln der Straßenbahnen klangen besonders scharf und auf den Straßen gingen die Menschen, die jetzt schon den Fabriken zueilten, schnell und mit eng zusammengezogenen Mänteln.

Um so behaglicher war es drinnen im warmen Zimmer, und Rochus Winkler, der Vater, saß gemütlich in seinem hochlehnigen Sorgenstuhl, den schon der Urgroßvater gehabt, am lodernden Kamin und las die Morgenzeitung, während seine Gattin, die würdige Frau Henriette Winkler, wie immer, schon am frühen Morgen im steifen, engen Kleide, das strenge magere Gesicht vom sorgfältig frisierten Grauhaar überhöht, ganz unnahbare Würde, noch am Frühstückstisch saß und die Romanbeilage studierte. Um halb sieben wurde Sommer und Winter gefrühstückt und dann kam die einzige gemütliche Stunde, die sich der geheime Kommerzienrat am Tage gönnte, die Stunde am Kamin oder im Sommer am offenen Fenster bis zum Eintreffen der Morgenpost.

Heute aber sprang der alte Rochus plötzlich auf und schlug mit der flachen Hand auf den Kamin, daß es dröhnte.

„Da soll doch gleich — —"

Frau Henriette hob langsam das Haupt von der Zeitung, und ein flüchtiges, wohlbeherrschtes Zucken des Erschreckens huschte über ihr Gesicht. Nun richtete sie die goldene Lorgnette auf ihren Gatten.

„Aber Rochus, was ist denn?"

„Du weißt, der Regierungsauftrag auf drei neue Postdampfer, den ich bestimmt für meine Werft zu bekommen glaubte, ist futsch. Der zweite Schlag! Und gestern die große Getreidelieferung aus Polen. Beides an dieselbe Firma."

„An wen denn?"

Rochus war ordentlich komisch in seiner Wut.

„Das ist es ja eben! Beides an Woldemar Schöller!"

Die Frau Geheimrat — sie hatte durchaus nichts gegen den Titel — — im Gegenteil — — lächelte ein eigentümlich unhörbares, versteinertes Lachen.

„Aber Rochus, dann bleibts doch in der Familie."

„Ich glaube der Junge will seinen Vater mit aller Gewalt ruinieren."

„Solltest dich freuen, daß er ein so tüchtiger Kaufmann ist."

„Tue ich auch, aber muß er darum mir alles vor der Nase wegschnappen? Es sieht wahrhaftig so aus, als ob er es darauf anlegte, mir den Rang abzulaufen."

„Kann ich ihm nicht verdenken, wenn er darauf stolz ist und schließlich geht doch alles in dieselbe Tasche."

„Kann mir aber nicht gleich sein. Soll ich mit ansehen, wie Woldemar Schöller Rochus Winkler überflügelt? Da bleibt mir schließlich nur noch ein einziges Mittel."

„Da bin ich begierig."

„Abdanken und zu Gunsten meines Sohnes mich zur Ruhe setzen. Dann muß er die Firma Rochus Winkler übernehmen und dann wird er ja wohl zur Vernunft kommen."

Die Frau Geheimrat lächelte noch immer, aber diesmal war sogar ein beinahe herzlicher Ausdruck in ihren Mienen.

„Du, der Gedanke ist eigentlich gar nicht schlecht."

„Aha, du hältst mich auch für altes Eisen."

„Nein, aber ich denke es mir ganz hübsch, wenn wir noch vor unserem Tode einmal etwas von unserem Leben hätten. So ein Winter in Berlin, ein Sommer in der Schweiz —"

„Sieh da, die vergnügungssüchtige Henriette! Dann ist es wohl gar ein Komplott. Unsinn, bis jetzt ist noch jeder Winkler in den Stiefeln und am Kontorpult gestorben."

„Aber Rochus, darum brauchst du es doch nicht ebenso zu machen."

„Zudem ist der Junge noch nicht einmal verheiratet. Ein Junggeselle als Chef unserer Firma? Wieder gegen die Tradition."

„Dann soll er eben Ernst machen, da bin ich ganz deiner Ansicht."

Nun waren die beiden bei einem Lieblingsthema angelangt und kamen so in Eifer, daß Rochus fast zum ersten Male in seinem Leben zu spät in das Kontor gekommen wäre, und wirklich steckten schon die Herren die Köpfe zusammen, denn es war drei Minuten nach der gewöhnlichen Zeit, als des Chefs massiger Kopf hinter dem Fenster des Privatzimmers erschien. Ueberhaupt gab es heute Zeichen und Wunder. Nachdem kaum eine Stunde vergangen, kam Rochus in Pelz und Pelzmütze in das Hauptkontor, hatte ein gemütliches Schmunzeln auf dem Gesicht und sagte zum Prokuristen:

„Lieber Herr Hangler, ich gehe einmal hinüber zu Woldemar Schöller und heue abend reise ich auf ein paar Tage nach Berlin. Machen Sie alles zurecht, damit ich ruhig reisen kann."

„Dann wird wohl Ihr Herr Sohn in der Zeit — —"

„Nein, lieber Herr Hangler, Sie werden so freundlich sein mich zu vertreten, denn mein Sohn reist mit mir. Wir wollen meiner Frau ein Weihnachtsgeschenk einkaufen."

Damit ging er hinaus, und das ganze Personal sah ihm nach. So etwas war noch nicht dagewesen. Der Prinzipal verhandelte so eine wichtige Sache ganz offen im großen Kontor! Und sein Sohn fuhr mit und sie wollten ein Weihnachtsgeschenk kaufen?

Nicht einmal eine Millionentransaktion?

Hangler, der Siebzigjährige, war ganz erschrocken und fürchtete für den Verstand des Chefs, während die jüngsten Kontorherren in ihrem jugendlichen Optimismus das Heraufdämmern einer neuen, freiheitlichen Zeit zu ahnen glaubten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sondernummer aus Anlaß des Musterriegen-Turnens des X. Deutschen Turnkreises (Baden) am Sonntag, den 18. April 1920 in der städt. Festhalle zu Karlsruhe.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".
Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".
Montag, den 12. April 1920.

Motto: Nicht derjenige nützt seiner Gesundheit, welcher nach getaner Berufsarbeit sich behaglicher Ruhe hingibt, wohl aber derjenige, welcher regelmäßig Leibesübungen betreibt. Und vornehmlich das Turnen ist es, welches durch seine Vielseitigkeit und seine Anpassungsfähigkeit an jedes Alter und Geschlecht den weitesten Kreisen der Bevölkerung als ein Mittel zur Erlangung von Gesundheit, Kraft und Ausdauer dienen soll.

Die deutsche Turnerschaft umfaßte am 1. Januar 1919 rund 10 000 Vereine mit 750 000 über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen (vor dem Kriege 1 200 000!), ferner 41 000 Frauen und Mädchen über 14 Jahren, sowie etwa 100 000 Schüler und Schülerinnen. Sie ist eingeteilt in 15 Kreise und 300 Gaue.

Der X. Kreis umfaßt Baden mit 50 Vereinen und rund 60 000 Mitgliedern.

Am letzten deutschen Turnfeste (12.) in Leipzig im Jahre 1913 nahmen an den allgemeinen Freiübungen gleichzeitig 17 000 Turner teil!

Das Musterriegenturnen des X. Deutsch-Turnkreises (Baden).

Der Ausbruch des Weltkrieges hatte dem deutschen Turnen, das anerkanntermaßen in schönster Blüte stand, ein jähes Ende bereitet. Nach dem Kriege muß der Wiederaufbau mit allen Kräften und mit allen Mitteln durchgeführt werden. Auch der 10. deutsche Turnkreis, der Kreisturnrat, die einzelnen Gaue und Vereine sind emsig tätig, um den Ausbau des Turnens zu fördern. Die Neuorganisation des 10. Kreises, der nach Ausscheiden von Elsaß-Lothringen und der Pfalz das Gebiet des Volksstaates Baden umfaßt, brachte neue turnerische Leiter in den Kreisturnrat, die mit Sachkenntnis ihren Aufgaben gerecht werden. Der 1. Kreisturnwart, Oberreallehrer K. W. Maier, ist insbesondere bestrebt, das Turnen im Kreis einheitlich zu gestalten und neben volkstümlichem Turnen das Geräteturnen besonders zu pflegen. Auf seine Anregung ist es zurückzuführen, daß erstmals in Baden ein Musterriegenturnen von Vereinen des Landes stattfindet, ein schwieriges Unternehmen im Hinblick auf die Verkehrsschwierigkeiten, die Höhe der Reisekosten und die teuere Lebenshaltung. Meldungen liegen aus den verschiedensten Landesteilen vor: der Pfinzgau, der Bad. Pfalzgau und der Gau Pforzheim Stadt, die Turnvereine Freiburg, Breiten, Bruchsal, Mannheim und Mannheim-Neckarau, Pforzheim, sowie die beiden hiesigen Turnvereine K. T. V. und M. T. V. haben Musterriegen in Frei-, Stab- und Keulenübungen, Barren, Reck, Tischspringen und Pyramiden angemeldet. Die Mindestzahl einer Riege beträgt 8, bei Gemeinübungen (Frei- u. Keulenübungen und Pyramiden) ist sie entsprechend größer; die jeder Riege zur Verfügung stehende Zeit beträgt 10 Minuten. Mit Recht darf man auf die Turner-Darbietungen gespannt sein, denn es soll und wird nur Mustergültiges gezeigt werden; teilnehmen an dieser Veranstaltung können nur wirklich turnerisch Durchgebildete, die seit Jahren mit Eifer und Ausdauer Turnkunst betreiben. Körperschönheit, Kraft, Gewandtheit und Beherrschung des Körpers bei jeder, auch der schwierigsten Uebung, Anmut, Haltung und von unbedingtem Selbstvertrauen zeugende Leistungen der Turnerinnen werden ganz bestimmt ihre Wirkung auf die Zuschauer ausüben. Wenn auch im allgemeinen die Erfassung weitester Schichten der Bevölkerung im Durchschnittsturnen erstrebt werden soll, so wäre es verfehlt, dem turnerischen Talente eine Schranke ziehen zu wollen; Begabte sollen und müssen weiterstreben und welche Grade der Vollkommenheit man im Turnen erreichen kann, das soll das Musterriegenturnen zeigen:

*

:: Das Musterriegenturnen der Turnvereine des 10. deutschen Turnkreises (Baden), welches am Sonntag, den 18. April 1920, nachmittags 2½ Uhr, im großen Saale der Städt. Festhalle in Karlsruhe stattfindet, weist u. a. folgende turnerische Vorführungen auf: Stabübungen einer Knabenriege, Freiübungen und Keulenübungen von Turnerinnen; Freiübungen, Barrenübungen, Reckübungen, Pyramiden und Tischsprünge von Turnern. Musik: Harmonie-Orchester.

Das Sportblatt der „Bad. Presse" wird am Sonntag, den 18. April anläßlich des Musterriegenturnens des 10. deutschen Turnkreises (Baden) mit der ausführlichen und offiziellen Reihenfolge der turnerischen Darbietungen in der Festhalle verkauft werden.

Männerturnen.

Das Turnen hat seine Geschichte! Aus kleiner Quelle entsprungen, wallt es als freudiger Strom durch deutsche Gauen. Es wird ein gewaltiges Meer werden, das schirmend unser Volk umwogt.

Mit etwa 14 Jahren kann der Eintritt als Zögling und die Teilnahme an den Turnabenden der Erwachsenen, mit 17 meist die ordentliche Mitgliedschaft erfolgen. Der Turner wird einer seiner Turnfertigkeit entsprechenden, meist 8 bis 20 Teilnehmer zählenden Turnabteilung, einer Riege, zugeteilt. Sobald er die für die nächstbessere Riege vorgeschriebenen Uebungen erlernt hat, kann er in diese aufrücken und, falls seine körperliche Veranlagung, seine Tatkraft und Ausdauer dies ermöglichen, bis zur ersten Riege gelangen.

Hier gibt es reichlich Arbeit, um in turnerischen Wettkämpfen Ehre für den Verein und den Turner selbst einzulegen. Das Musterriegenturnen soll die Fertigkeit solcher Riegen zeigen. Sie sind ein Stolz des Vereins und weisen nach dem Gipfel, nach dem jeder jüngere Turner streben soll. Von ästhetischem Standpunkt aus gibt es wohl nichts Schöneres, als eine kühne Kürübung, z. B. am Reck, ausgeführt mit jugendlicher, in ihrer Entfaltung genau abgemessener Manneskraft, welche die gewaltigen Schwünge sicher verlaufen läßt und nach Beendigung der Uebung den Turner zu sicherem Stande in strammer Haltung führt, ein Zeichen, wie sehr er die Uebung beherrscht.

In den zwanziger Jahren dürfte der Höhepunkt der Turnfertigkeit erreicht sein. Allmählich läßt diese nach, und die älteren Turner werden dann in Männerriegen und später in der Altersriege zusammengefaßt.

Ausdauer, geschulte Haltung und Sicherheit zeichnet auch den älteren Turner bei den Freiübungen aus. Da wird nichts nachträglich an der Stellung geändert, fest und ernst steht der Turner beim Ausfall da und mancher Schweißtropfen rinnt, bis der Turneifer des Abends befriedigt ist. Kippe am Barren und Reck führt mancher noch mit sechzig Jahren aus. Aber auch den weniger kräftigen alten Herren ist in der Altersriege Gelegenheit gegeben, zur Betätigung am Gerät. Manche Uebung von Quarta und Tertia eignet sich für ihn und schließt so einen Kreislauf. Aber es sieht die vom Manne ausgeführte Uebung ungleich wuchtiger aus als beim Schüler, und wenn man die Leistung in Meterkilogramm ausrechnen wollte, wären in Friedenszeiten bei manchem wohlbeleibten Herrn gewaltige Zahlen herausgekommen. Unter anderen Uebungen können besonders auch Stützübungen noch in höherem Alter verhältnismäßig leicht ausgeführt werden, so daß gerade das Pferd hier ein beliebtes Turngerät ist.

Nach der oft sitzenden Lebensweise bei der Berufsarbeit bringt der Turnabend das Blut in Umlauf, regt zu einer freudigen Stimmung an, läßt manche dumme Grille des Tages in ihrer Nichtigkeit erscheinen und gibt dem Manne Mut, begründeten Sorgen unserer schweren Zeit mit Entschlossenheit zu begegnen. Auch die Familie wird die fröhliche Gemütsstimmung ihres Oberhauptes mitgenießen; denn der Vater wird manche Kleinigkeit nachsehen und milde beurteilen, dadurch eine freie Offenheit erwecken und für einen frischen, frohen Geist sorgen. Auch die Familiengesellgkeiten des Vereins werden hierzu beitragen und wie schön ist es erst, wenn die ganze Familie die Turnerei betreibt. Das ist ein gemeinsames Band, das alle auf das engste zusammenkettet. Hand in Hand mit der Pflege des Turnens geht auch die Pflege der Geselligkeit. Verbunden durch das gleiche turnerische Streben treten hier die Glieder der verschiedensten sozialen Stände und politischen Richtungen als Freunde in trautem Kreis zusammen. Ob jemand einem kaufmännischen, einem werktägigen, künstlerischen oder einem gelehrten Beruf angehört, macht in der Turnfreundschaft keinen Unterschied. Jeder hört von der Tätigkeit, den Sorgen und Hoffnungen des fremden Standes durch den Turnfreund, was er nie so unmittelbar und glaubhaft erfahren hätte, und lernt dadurch jenen Stand verstehen und hochachten. Durch gemeinsame auswärtige Veranstaltungen und Turnfahrten wird der Gesichtskreis erweitert und Jahns Worte treffen mit gleichem Recht noch heute auf die Turnkunst zu: „In ihr liegt ein Einigungsmittel, was die Unterschiede von Glaube, Landschaft und Stand hinwegräumt und ein deutsches Gemeinleben vorlebt!"

Fußballsport

Süddeutschland schlägt in Hamburg Norddeutschland mit 2:1 Toren (Halbzeit 0:1).

(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)

ks. Hamburg, 11. April. Der Fußballwettkampf Norddeutschland gegen Süddeutschland kam heute in Hamburg vor mehr als 25 000 Zuschauern zum Austrag und endete mit einem knappen Sieg der süddeutschen Mannschaft von 2:1 Toren. Bei Halbzeit war das Resultat 1:0 für Norddeutschlad gestanden.

Ueber den Spielverlauf Süddeutschland—Norddeutschland ist folgendes zu sagen: Beide Mannschaften spielten mit Ersatz, der sich bei Süddeutschland ausgezeichnet bewährt. Die Leistungen der süddeutschen Mannschaft standen auf sehr hoher Stufe. Linnemann als Rechtsaußenstürmer der norddeutschen Elf konnte den vorgesehenen Heynen nicht ersetzen. Das Spiel zeigte bei Beginn die norddeutsche Mannschaft im Angriff, die dann auch bereits in der 19. Minute in Führung ging. Harder verwandelte eine Flanke des Rechtsaußen Lorenz. Mit 1:0 für den Norden wurden die Seiten gewechselt. Die ausgezeichnete Verteidigung Norddeutschlands verhinderte bis zur Pause den Ausgleich.

Nach Wiederbeginn anfänglich verteiltes Spiel. Jäger und Harder können nach Ueberspielen der süddeutschen Verteidigung das gegnerische Tor nicht finden. Süddeutschlands Halbrechter gleicht in der 70. Minute aus und fünf Minuten später hat Süddeutschland mit einem weiteren Tor die Führung erlangt. Trotz großer Anstrengung der Norddeutschen gelingt kein Ausgleich und mit 2:1 verlassen die Gäste als Sieger den Platz. Am Abend fand ein Festkommers zu Ehren der süddeutschen Mannschaft, bei der Schöllhammer-Karlsruhe spielte, statt.

Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft hatten gestern folgende Ergebnisse:

F.C. Freiburg schlägt den württembergischen Meister 2:0.

In der Südgruppe siegte in Freiburg der 1. F.C. Freiburg (Südwestkreismeister gegen den Württembergischen Meister Sportklub Stuttgart glatt mit 2:0; bei Halbzeit stand das Spiel bereits 2:0. 4000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. Freiburg führt nunmehr in der Südgruppe mit 4 Punkten vor Bayern-München, das mit ebensoviel (3) Spielen nur 3 aufzuweisen hat. Stuttgart besitzt mit 2 Spielen 1 Punkt.

Der Odenwaldkreismeister schlägt den I.F.C. Nürnberg 2:1.

In der Nordgruppe schlug der Sp. V. Waldhof überraschenderweise den 1. F.C. Nürnberg auf eigenem Platz mit 2:1 Toren. Nürnberg trat allerdings mit 2 Ersatzleuten für die in Hamburg spielenden Stuhlfauth und Kalb an, sodaß das Spiel voraussichtlich für ungültig erklärt werden wird. Die vorzügliche Waldhofer Hintermannschaft konnte bei dem Fehlen jeglichen Torschusses die feine Kombination der Gäste immer wieder zerstören. In Offenbach lieferten sich der Südmainmeister und der Nordmainmeister Offenbach und Frankfurter F.V. mit 0:0 ein verschiedenes Treffen.

Die Spiele im Südwestkreis.

× Im Südwestkreis fanden nach Abschluß der Ligaspiele eine Reihe von Privatspielen statt. Am Samstag hatte in Karlsruhe der F.C. Phönix die bekannte Mannschaft F.C. Wacker München zu Gast und verlor mit 1:0. Die Münchener Mannschaft spielte am Sonntag in Pforzheim und gewann dort ebenfalls mit 1:0 gegen den 1. F.C. Pforzheim. Die F.G. Ludwigshafen konnte am Sonntag in Karlsruhe ein unentschiedenes Resultat 1:1 erzielen. Spielvereinigung Freiburg schlug den Offenburgere F.V. 2:0.

„F.C. Phönix Karlsruhe" — „F.C. Wacker München" 0:1.

Zum zweiten Male innerhalb einer Woche hatten die Karlsruher Sportsinteressenten Gelegenheit, eine Münchener Mannschaft in Karls-

Das Geräteturnen.

Die Turnkunst soll die Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wieder herstellen, der blos einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen, der Ueberverfeinerung in der wiedergewonnenen Männlichkeit das notwendige Gleichgewicht geben und im jugendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen erfassen und ergreifen.

Neben den Frei-, Stab- und Keulenübungen nehmen die Geräteübungen bei dem Musterriegenturnen am 18. April einen breiten Raum ein. Und das mit Recht! Sind sie doch seit Gründung des deutschen Turnens durch Jahn Kern und Mittelpunkt dieses Volkserziehungsmittels gewesen. Sie verleihen ihm seine Eigenart und Lustigkeit. Kein anderes Turnsystem vermag eine so durchgreifende und gründliche Schulung der Muskeln und Nerven, eine so sichere und allseitige Beherrschung des Körpers zu vermitteln. Das hat auch der Deutsch-Amerikaner Kränzlein, der bedeutende Leichtathlet, anerkannt, als er schrieb: „Das Geräteturnen ist die gesündeste Gymnastik. Sie ist für alle Zweige der Leibesübungen unentbehrlich." Ein solches Urteil ist begreiflich, wenn man an den Reichtum und die Vielgestaltigkeit der Formen, an die unbeschränkte Veränderungs- und Verbindungsmöglichkeit, an die wechselvolle Gestaltung des Stoffes denkt, die das Geräteturnen zuläßt. Diese Eigenschaften sind es auch, die immer wieder die Jugend locken und reizen, die sie begeistert stets höheren Zielen zustreben läßt, die ihr Quellen reiner Freuden erschließen, die ihren Mut, ihre Entschlossenheit, ihr Selbstvertrauen und ihre Geistesgegenwart üben und stärken. Aber nur dem, der rastlose Selbstzucht und Selbsterziehung zu üben weiß, öffnen sich die höchsten Höhen der Kunst! Nicht leicht ist der Weg und nicht kurz! Nicht in raschem Vorwärtsstürmen kann das Ziel erreicht werden; nur jahre, ausdauernde Arbeit verbunden mit guter Veranlagung, führen über das Mittelmaß hinaus. Wenn aber der Turner die höchste Stufe erklommen hat und dann in ungehemmter Gestaltungskraft und Schöpferfreude die wechselvollen Bilder vor unserem Auge erstehen läßt, dann begreifen wir, daß ein Meister des Turnens unsere Kunst als „Poesie des Leibes" preisen konnte!

So ist es auch begreiflich, daß unsere sog. Gipfelturner — soweit sie uns der Krieg gelassen! — dem Geräteturnen treu geblieben sind und es begrüßen, daß die maßgebenden turnerischen Führer das Geräteturnen wieder ganz besonders hegen und pflegen wollen, ohne natürlich die anderen Turnformen zu vernachlässigen.

Das Geräteturnen am 18. April wird daher lebendige Anschauungsbilder bieten, die jedem Turner etwas sagen, aber auch jeden anderen Zuschauer fesseln wird durch die Sicherheit, Leichtigkeit und den Reichtum der Formen.

Knaben- und Mädchenturnen.

In der Turngemeinschaft wird der Wagemut heimisch. Da wird alle Anstrengung leicht und die Last Lust, wo andere mit wetturnen. Einer erstarkt bei der Arbeit an dem andern, stählt sich an ihrer Kraft, ermutigt sich und richtet sich empor. Ein Beispiel wird so das Vorbild und reicht weiter als tausend Lehren.

(Aus Fr. L. Jahn u. E. Eiselen, die Deutsche Turnkunst 1816.)

Anders als die übrigen Lehrfächer wird von unseren Buben der Turnunterricht aufgenommen. Hier kommt die menschliche Natur am meisten zu ihrem Recht. Ein angeborener Trieb begeistert den Knaben für Turnen und Turnspiel, wie wir auch bei jungen Tieren einen ausgebildeten Spieltrieb bemerken.

Die Beendigung der Marsch- und Freiübungen, welche die Turnstunde einleiten, wird mit Ungeduld abgewartet, erst das Geräteturnen mit Reck, Barren, Klettergerüsten, Bock und Pferd bildet den ersehnten Hauptteil des Turnens. Das Gelingen einer Geräteübung ist ein Erfolg, ein Sieg der Gewandtheit und des Mutes über die der Ausführung entgegenstehenden Hindernisse. Der Schüler ist stolz darauf, und das Ansehen manches Schülers mit mangelhaften Leistungen in Sprachen oder in Mathematik wird durch gutes Turnen gerettet. In gleicher Weise wie das Geräteturnen fesselt Lauf, Springen, Werfen und Spiel, wobei der Aufenthalt in Gottes freier Natur noch verschönend hinzutritt.

Bei den Marsch- und Freiübungen muß sich der Schüler dem Willen des Lehrers am meisten unterordnen. Bei den Geräteübungen empfindet er den Lehrer mehr als einen Helfer, und es kommt manchmal vor, daß sich ein Schüler nach dem ersten Gelingen des Bauchaufzuges aufrichtig bedankt. Beim Spiel endlich hat der Schüler die größte Selbständigkeit. Die Spielregeln und der Nutzen für die eigene Partei, tritt als das ordnende Prinzip, der selbstgewählte Spielführer als Leiter auf.

Bei dem Turnen der Mädchen gilt etwa das Gleiche, wie bei dem der Knaben, nur daß sich die Turnübungen mehr dem weiblichen Charakter anpassen. An die Stelle des Marschierens tritt das Gehen. Die Ordnungsübungen werden reigenartiger, mehr anmutig statt wuchtig gestaltet und die Mädchen zeigen für diese meist ein vorzügliches Gedächtnis. Eine praktische Turnkleidung ermöglicht an den Geräten einen großen Schatz von Uebungen, wenn auch manche aus gesundheitlichen Gründen fortfallen. Rundlauf und Schaukelring bieten hier einen überaus anmutigen und kräftigenden Uebungsstoff.

Die eifrigsten Turnschüler und -Schülerinnen brennen nun darnach, sich auch außerhalb der durch die Schule zugewiesenen Zeit turnerisch zu betätigen. Hier treten die Turnvereine mit ihren Knaben- und Mädchenabteilungen ergänzend ein. Ohne den Zwang eines vorgeschriebenen Pensums hat die Auswahl der Uebungen größeren Spielraum, und wenn es in der Schule auch einmal als Ausnahme einen turnfaulen Bruder gibt, hier ist alles mit eitel Lust und Liebe dabei. Schaut Euch die frohen Augen an, die von Eifer geröteten Backen, atmet die frische Luft ein, die von dem aus Winterskälte in die Stube Kommenden ausstrahlt, beachtet das offene sonnige Wesen und die Heiterkeit nach der Rückkehr, das aller Weichheit abholde Bestreben, sich abzuhärten, so wird Euch der Wert des Knaben- u. Mädchenturnens besser als durch alle Worte geoffenbart.

„Aber die Schulaufgaben?" werden manche Eltern fragen. Ja nur unbesorgt, mit denen wird es besser gehen, wie früher. In frischer, froher Weise werden sie von den durch Turnen Gestärkten in Angriff genommen. Diese werden nicht stundenlang traumhaft über etwas hinbrüten, das sie ganz falsch angefangen haben und nicht bewältigen zu können meinen. Wie der junge Turner gelernt hat, bei den Geräteübungen die Schwierigkeiten zu überwinden, so geschieht es auch bei den Aufgaben, auch erleidet er bei seiner gefestigten Gesundheit weniger Lücken durch Schulversäumnisse. Also zögert nicht Eltern, laßt den Knaben, laßt das Mädchen zum Turnen und laßt den Sonnenschein, der von froher Leibesübung ausstrahlt, in ihre Seelen sich ergießen. Er wird warm aus dem Herzen des Sohnes und der Tochter in kindlicher Liebe auf Euch zurückstrahlen, und Ihr werdet neben dem körperlichen Erblühen, einer fröhlichen Stimmung des Gemütes und eines lauteren Herzens bei Euern Kindern gewiß sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ruhe spielen zu sehen. Der zahlreiche Besuch des Wettspiels, das am Samstag nachmittag auf dem Sportplatz im Fasanengarten stattfand, bewies, einen wie guten Klang der Name „Wacker-München" in Sportskreisen hat. Die Mannschaft zeigte denn auch sehr gute Leistungen, flüssiges und genaues Zusammenspiel, verbunden mit großer Schnelligkeit, Eigenschaften, in denen ihr die Einheimischen am Samstag nachstanden. „Phönix" erschien in veränderter Aufstellung, die sich nur in der Verteidigung bewährte. Letztere war der beste Teil der Mannschaft, dagegen konnte die Läuferreihe, besonders aber der Sturm gar nicht gefallen. Bei letzterem klappte es, besonders in der ersten Hälfte nicht, weshalb „Phönix" in dieser Zeit auch nur wenig gefährlich wurde. Nach Halbzeit ging es etwas besser, doch wurde manche Chance durch „abseits" der beiden Verbindungsstürmer verdiebt. Die Gäste errangen das siegbringende Tor etwa 10 Minuten vor der Pause durch Nachschuß eines Strafstoßes, vermochten aber in der zweiten Hälfte kein weiteres Tor zu erringen, da Phönixverteidigung und Torwart auf der Hut waren und letzterer mehrmals hervorragend rettete.

„F.C. Phönix Karlsruhe" — „F.G. 03 Ludwigshafen" 1:1 (0:0).

Am gestrigen Sonntage trat „Phönix" wiederum auf eigenem Platze zu einem Freundschaftsspiele an. Als Gegner stand ihm „F.G. 03 Ludwigshafen" gegenüber, welche von ihren Weihnachtsspielen her noch in bester Erinnerung stand. Die Phönixmannschaft wies im Innensturm eine neue Besetzung auf, welche ein lebhafteres Spiel zeigte, als das Trio vom Tage vorher. Ueberhaupt war das Spiel der ganzen Mannschaft viel besser als am Tage vorher, tadellos war auch diesmal wieder die Verteidigung und auch der Torwächter zeigte keine Spur mehr von Unsicherheit. Die Läuferreihe war ebenfalls besser, nur im Innensturm ist ein rascheres Erfassen der Gelegenheiten erforderlich, dann werden die Erfolge nicht ausbleiben. Die Gäste zeigten ein schönes Zusammenspiel, der ihnen manche günstige Chancen verschaffte, aber auch sie litten an Schußunsicherheit des Sturmes, während der übrige Teil der Mannschaft große Sicherheit, auch im „Ballabnehmen" bewies. „Ludwigshafen" hatte in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel, seine Schüsse wurden aber, weil meist zu schwach, sicher gewehrt. „Phönix" war weniger oft im Angriff, dann aber vielleicht etwas gefährlicher. In der 2. Halbzeit war das Spiel ausgeglichener, bald waren die Einheimischen, bald die Gäste im Angriff, jede Partei hatte Chancen zum Torschießen, keiner aber blühte ein Erfolg bis endlich „Phönix" ¼ Stunde vor Schluß einen Eckball einköpfen konnte. Dann kam der beiderseitige Endspurt, „Ludwigshafen" suchte mit aller Macht, aufzuholen, „Phönix" seinen Vorsprung zu vergrößern. Endlich in der letzten Minute vor Schluß gelang es den Gästen bei einem Gedränge vor dem Phönixtor den verdienten Ausgleich zu erringen, sodaß das vorzüglich geleitete und gut besuchte Spiel unentschieden endete.

Am vorangegangenen Spiel blieb „Phönix III" mit 5 : 0 Toren siegreich gegen „F.G. Rüppurr".

Weitere Resultate: KFV. — Würzburger Kickers 3:3; FV. Grünwinkel — FVgg. Bruchsal 4:1; Nordstern Rintheim — FC. Untergrombach 4:0; II. 2:0; III. — Olympia Karlsruhe I./II. 1:1; III.—IV. 2:2.

Altherrenrunde um den Ehrenwanderpreis der „Bad. Presse".

Nach 14tägiger Pause wurden die Spiele fortgesetzt. Am Samstag nachmittag standen sich „K. F. V." A. H. und A. H. vom „V. f. B." auf dem Platze des ersteren gegenüber. Nach lebhaftem Spiel blieb „Verein für Bewegungsspiele" mit 1:0 Toren Sieger. Da auch „Phönix A. H." in dem am Sonntag vormittag in Durlach stattgehabten Spiel gegen „F.C. Germania A. H." Sieger blieb (mit 3 : 0 Toren), führen „V. f. B." und „Phönix" mit je 7 Punkten.

Athletiksport

Der Ehrenwanderpreis der „Badischen Presse" für den Südwestdeutschen Verband für Leichtathletik ist seit einigen Tagen im Schaufenster des Sporthauses Freundlieb, Kaiserstraße, ausgestellt.

Vorstandssitzung der Deutschen Sportbehörde für Athletik in Magdeburg.

(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)

o. **Magdeburg**, 11. April. Der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Athletik befaßte sich in einer Sitzung, welche am Samstag hier stattfand, nochmals mit der Stimmrechtsfrage und stellte auf Grund des vorliegenden Materials fest, daß die auf der Tagung in Halle gefaßten Beschlüsse Geltung haben sollen. Ferner wurde beschlossen beim Wettkampfausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen anzuregen, eine Milderung der Bedingungen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen zu veranlassen und zwar Fortfall der Zeitbeschränkung beim Schwimmen in Gruppe I, sowie Herabsetzung der geforderten Leistungen im Radfahren über die lange Strecke. Ferner soll versucht werden, einen Weg zu finden, um den vielen Kriegsbeschädigten den Erwerb des Sportabzeichens zu ermöglichen, d. h. diesen in einzelnen Gruppen oder Uebungen, bei deren Ausübung diese durch ihre Verwundungen im Nachteil sind, Erleichterungen zu gewähren. Auch die Amateurfrage wurde geregelt. Danach gelten von jetzt ab Lehrer sowie Beamte von Verbänden oder Behörden nicht als Berufssportleute, wohl aber Vereinsbeamte. Dazu kann der Vorstand der Behörden auf besonderen Antrag auch diesen letzteren Starterlaubnis bewilligen, um gegen dieselben unnötige Härten zu vermeiden.

Rudersport

M. **Vom Karlsruher Rudersport.** In der Sitzung der Regatta-Vereinigung vom 9. April wurde das gemeinsame Anrudern der Karlsruher Rudervereine auf Sonntag, den 25. April, festgesetzt. Die Frühjahrs-Regatta, welche am 30. Mai abgehalten werden sollte, wurde auf 3. Juni verlegt. Die Verlegung dieses schon im vorigen Herbst bestimmten Termins wurde notwendig, da am 30. Mai hier je eine größere sportliche und turnerische Veranstaltung anberaumt ist. Zur Vermeidung dieser unliebsamen Verlegung wäre es erwünscht, wenn die Vereine ihre Termine frühzeitig veröffentlichen wollten. Die Bemühungen wegen Gewinnung eines geeigneten Platzes zur Unterbringung von Regatta-Geräteschaften, der auch gleichzeitig für die Regatten selbst benützt werden könnte, sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen. Der sportliche Betrieb in den hiesigen Rudervereinen ist z. Zt. ein sehr reger, er erleidet jedoch in zwei Vereinen dadurch Hemmungen, daß dieselben durch die wirtschaftlichen Verhältnisse genötigt sind, den Betrieb von Maxau an den Rheinhafen zu verlegen und unter den schwierigsten Umständen neue Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen.

Schwimmsport

= **Für das Schwimmen um die Elbemeisterschaft** von Sachsen und den Städtewettkampf um den Ehrenpreis der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft am Sonntag, den 13. Juli, werden jetzt von den Dresdener Schwimmvereinen die Ausschreibungen erlassen. Die Elbemeisterschaft führt über zirka 5 Kilometer und ist offen für Senioren, Junioren, Damen und Nichtverbandsmitglieder des D. S. V. Der Städtewettkampf ist als Staffelschwimmen gedacht (5 Herren und drei Damen bilden eine Mannschaft) und ist offen für alle, die die Prüfung der D. L. R. G. erfüllt haben. Meldeschluß ist am 28. Mai.

Literatur

Die Sammlung der Turn- und Sportsprache hat sich u. a. die vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ins Leben gerufene Deutsche Hochschule für Leibesübungen zur Aufgabe gemacht, und die dem Reichsausschuß angeschlossenen großen Sportverbände sind größtenteils bereits eifrig mit der Sammeltätigkeit beschäftigt. Die erste Sammlung und zwar die der Skiläufersprache liegt bereits vor. Vielleicht ist sie eine Folge der heurigen, durch die Sportverkehrssperre verursachten Behinderung des Wintersportes, da sie die Skiläufe von der Sportausübung im Schnee abhielt und sie mehr oder weniger zur beschaulichen oder wissenschaftlichen Sportbetätigung aneiferte. Walter Schmidkunz hat an 800 Ausdrücke der Skiläufersprache als sehr interessante und humorvolle etymologische Plauderei in der bekannten Zeitschrift „Der Winter" veröffentlicht und sie auch als Band 4 der Winter-Bücherei des Bergverlages, München 43, herausgegeben. Die Zusammenstellung ist das Ergebnis jahrelanger eifriger Sammeltätigkeit. Sie ist so vollständig als möglich gehalten, lesenswert für jeden Sportmann und überdies ein wertvoller Beitrag zur allgemeinen Sprachforschung.

Bad. Landesausschuß für Leibesübungen u. Jugendpflege
Amtliche Nachrichten.

(Nachdruck erwünscht.)

Neue Ortsgruppen des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege wurden gegründet:

Neustadt i. Schw.: Vorsitzender Herr Realschuldirektor Dr. Ganter.
Renchen: Vorsitzender Herr Sägewerksbesitzer Carl Riehl.
Sinsheim a. Els.: Vorsitzender Herr Oberamtmann Tritschzeler.
Säckingen: Vorsitzender Herr Bürgermeister Trunzer.
Stockach: Vorsitzender Herr Kreisschulrat Lauer.
Waldshut: Vorsitzender Herr Bürgermeister Kupferschmidt.

☞ **Die Mitgliederversammlung des Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege (Landestagung)** muß verschoben werden. Es schweben zur Zeit wichtige Verhandlungen, deren Ergebnis für den Landesausschuß von einschneidender Bedeutung ist und der Mitgliederversammlung als Grundlage ihrer Beschlüsse vorgelegt werden muß.

Gut Heil!
Karlsruher Männer-Turnverein. (M.T.V.)

Turnzeiten:
Männer- und Jugendabteilung: Montag und Donnerstag, 8—10 Uhr abends
Alte Herren-Riege: Mittwoch, ¾9—10 Uhr abends
Knabenabteilungen: Mittwoch und Samstag, 3—5 Uhr
Frauenabteilung: Montag und Donnerstag, 7—8 Uhr. Mittwoch, 8—9 Uhr 6157
Mädchenabteilungen: Montag u. Donnerstag 3-5 Uhr (Fichteschule)
Fechterabteilung: Mittwoch ½9—10 Uhr.
Übungsplatz: Zentralturnhalle, Bismarckstr.
Leichtathletik. — Turnspiele. — Wandern.
Vereinslokal: „Moninger".
1. Vorstand: Stadtrechner Jos. Baumann.
1. Turnwart: Oberreallehrer K. W. Maier.

Karlsruher Turnverein 1846 E. V. (K.T.V. 18 46)

Turnzeiten:
Zöglinge und ausübende Turner: Dienstag und Freitag, 8—10 Uhr Zentralturnhalle (Bismarckstr.) und Humboldtschule (Englerstraße)
Männerriegen (vorgeschr. Alter): Dienstag, Donnerstag u. Freitag, 8—10 Uhr Zentralturnhalle und Humboldtschule
Frauen- und Mädchenturnen: Montag u. Freitag, Götheschule, Gartenstr.; Dienstag, Lessingschule, Sofienstr.; Donnerstag, Schillerschule, Kapellenst. ½8-9 Uhr
Schülerinnen: Samstag, Götheschule, Gartenstr., 3—6 Uhr
Schüler: Mittwoch, Götheschule, Gartenstr., 3—6 Uhr
Fechten: Montag, Humboldtschule, 8—10 Uhr
Turnspiele: auf eigen. Turnplatz (links der Telegr.-Kaserne).
Besondere Sportabteilung (Fußball u. Leichtathletik): Verein für Bewegungsspiele mit besond. Spielplatz bei der Telegr.-Kaserne.
Hockey-Abteilung, Sänger-Abteilung, Wandern.
Vereinslokal: Alte Brauerei Printz, Herrenstr.
1. Vorstand: Rechnungsrat Paul Schmidt
1. Turnwart: Karl Jockers. 6158

Sportleute kaufen sportgerechte Waren im 6150
Sport- u. Reisehaus Eduard Müller
Karlsruhe Kofferfabrik Waldstr. 45

Unsere berühmten

Blizzard-Turngeräte und **Deha-Sport-Geräte**
sind unübertroffen in Güte und Haltbarkeit und zweckentsprechender Bauart.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Sportgeschäfte. Bezugsquellen weis. nach:
Dietrich & Hannak, Chemnitz 8.
Spezialfabrik für Turn- u. Sportgeräte.
Gegr. 1869. 2465a

ofka
Erstklassige
Ausrüstung und Bekleidung
für jeden Sport
Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe. 6192

Turner
die Wert auf sportgerechte Waren legen,
kaufen
bei Bedarf ihre
Sport-Artikel
bei
SPORT KARLSRUHE Kaiserstr. Nr. 174. BEIER
Kaiserstrasse 174. 6181
Leistungsfähiges Sport-Spezialhaus. Verlangen Sie sofort Katalog.

Kapitalanlage
sicher und diskret bei hoher Verzinsung
F. W. Wörner, Karlsruhe
Amalienstrasse 83. 6186

Frische Seefische
kauft man beim Fachmann.
In meinen Verkaufsstellen:
Gottesauerstraße 32, Ecke Degenfeldstraße,
Ludwigsplatz, „zum Salmen",
Eggenstein, Linkenheim.
Dienstags, Donnerstags, Samstags auf d. Wochenmarkt prima Z10949
frische Seefische direkt. Zufuhren
der Hochseefischereien.
K. Alb. Herrmann, Hochseefischer
Linkenheim
Mitglied des Vereins der Hochseefischer Deutschlands und des internationalen Seemannbundes.

Welche Fabrik
überträgt größerem, über ganz Deutschland verbreitetem Unternehmen Alleinvertretung, vorerst Süddeutschland? Angebote unter Nr. 310900 an die „Badische Presse" erbeten.

(K.T.V. 18 46)
Fechter-Riege.
Wiederbeginn des **Fechtens** heute abend ½8 Uhr Turnhalle d. Humboldtschule, Englerstr. 6209
Der Riegenleiter.

Gründl. Ausbildg. für **Mandoline, Gitarre, Violine.** Nelkenst. 27. IV. l. B14698

Pianist und I. Geiger
für Konzert oder Tanz einige Tage der Woche frei. Eventuell ständiges Engagement für Abenddienst. Notenrepertoire vorhanden. Angebote unter Nr. 310931 an die „Badische Presse".

Empfehle mich im **Anfertigen feiner Herrenkleider** sowie im Aendern und Wenden b. billigster Berechnung. B14557 Albert Stattman, Rheinstraße 42, Eing. Marktstr.

Welcher **Spediteur** kann auf Rücktransport Möbel v. Furtwangen mitnehmen. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 310962 an die „Badische Presse" erbeten.

Welche? geschmackvolle, pünktliche **Schneiderin** würde neuer Kundin baldigst Sommergarderobe ändern u. anfertig. Offert. unter Nr. 6177 an die „Badische Presse" erbeten.

Wer würde einem talentvollen Mädchen (Halbwaise) ein **Klavier** zu annehmbarem Preise abtret. zwecks Ausbildg. Angeb. unt. Nr. B16990 an die Bad. Presse erbet.

8 Wochen altes **Kind** wird in gute **Pflege** gegeb.. Offert. u. B16956 an die Bad. Presse".

4 Wochen altes **Kind** wird als Eigen abgegeb. Offert. unt. B16954 an die „Bad. Presse".

10 Jahre alter Knabe wird in gute **Pflege** gegeben, evtl. aufs Land. Offerten unt. Nr. B17104 an die „Bad. Presse".

Seinem vor drei Tagen verstorbenen einzigen Sohn folgte heute nacht im Tode nach unser lieber, unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Geheime Hofrat
Prof. Dr. Moritz Cantor
im Alter von 90 Jahren.
Heidelberg, 10. April 1920. Gaisbergstr. 15.
Cläre Horn, geb. Cantor
Prof. Dr. Rudolf Horn
Adele Cantor, geb. Tobias
und drei Enkel.
Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 13. April, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. 2470a

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen, guten, treuen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Wilhelm Karcher
sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Hrn. Stadtvikar Schäfer für seine trostreichen Worte und dem Arbeiter-Sängerbund Rüppurr für den liebevollen Gesang und Kranzniederlegung, sowie dem Verband des deutschen Verkehrspersonals. B14683
In tiefer Trauer:
Frau Luise Karcher Witwe und Kinder.

Statt Karten
Dora Hengstenberg B14707
Richard Mössinger
Verlobte
Frankfurt a. M. — Karlsruhe i. B. Sonntagstrasse 3.

Von der Reise zurück!
Zahnarzt **E. Frey.**
6144

Bin unter **Nr. 949** an das Telephonnetz angeschlossen.
A. Lächler,
Großhandel in Tabakwaren.
Alleinvertreter der Frontenhauser Brasiltabakfabrik.
Kaiserstr. 24.
B17154
Ia. Zigarren — Zigaretten — Rauchtabak — Schnupftabak

Diplomatenschreibtisch
neu, mit Eichenplatte wegen Wegzug sofort zu verkaufen.
Anfragen wegen Besichtigung unter Nr. B17108 an die „Bad. Presse".

Tüchtig. Zahnarzt
als Vertreter zum 1. Mai für längere Zeit nach Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. 310787 an die „Badische Presse".

Inseraten-Vertreter
für Rekl.-Neuheit, D. R. G. M. bei hohem Verdienst gesucht. B14648
Gerlach, Gartenstraße 52.

Offene Stellen

Gute Schneider auf Groß- und Kleinstück, für Heimarbeiten gesucht. Leo Cahnmann, Werderplatz 33. 310784

Schulentlassener **Bursche** für Hausarbeit sofort gesucht. 6147 Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserstraße 14.

Gesucht ein tüchtiges, zuverlässiges 6195 **Mädchen** bei hohem Lohn. Ettlingerstr. 37, 2. St.

Gesucht z. 1. Mai tücht. **Mädchen** b. höchst. Bezahlg. 6200 Stephanienstr. 96. III.

Schulentlassenes, brav. **Mädchen** für Hausarbeit, tägl. 4 bis 5 Stund., gesucht. 310842 Kullrich, Geranienstr. 15.

Unabhängige, ältere **Frau** auch Kriegswitwe, die gut nähen kann und die Pflege zweier Kinder übernimmt, wird in ein Geschäftshaus in d. Nähe von Karlsruhe aufs Land gesucht. Angebote u. Nr. 2447a an d. Bad. Presse.

Mädchen für Bügelabteilung sucht Dampfwaschanstalt **Schorpp,** Kaiserallee 37. 4841

Putzfrau zur Büroreinigung für Mittwoch nach 5 Uhr, bezw. Samstag ab 1 Uhr, gesucht. Angebote unter Nr. 6173 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zuverlässige 4989 **Putzfrau** für täglich oder 4mal wöchentlich einige Stunden gesucht. Zu melden zwischen 10 und 1 Uhr. Waldhornstr. 9. 2. St.

2 Fegfrauen gesucht. Neue Schule Mühlburg. 310926

Zu vermieten

Wer tauscht 4 Zimmerwohnung gegen 3 Zimmerwohng. (gleich welcher Stadtteil). Angebote u. Nr. B10909 an die Bad. Presse erb.

Tausche meine Drei-Zimmerwohnung (Weststadt) gegen eine Fünf-Zimmerwohnung (eventuell Zentrum der Stadt). Gefl. Angebote unter Nr. B17116 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch. Tausche meine schöne geräumige 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, in der Weststadt, gegen eine schöne 3—4 Zimmerwohnung, ebenfalls nur Weststadt. Angeb. unt. Nr. B17098 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch und Klavier sofort zu vermieten. Herderstr. 18, parterre. B14677 Eckerle.

Möbl. Mansarde zu vermieten. Lessingstr. 70, part., Traub. B17000

Zimmer mit Pension an Herrn abzugeben. Adlerstraße 33, parterre. B14601 Gemünden.

Mietgesuche

Gesucht Zimmer mit 1—2 Betten von anständigem Arbeiter, möglichst betrb., auch leer. Zimmer. Angeb. an T. Raab, Karl-Wilhelmstr 86. II. l. 310700

Großes helles Zimmer oder 2 kleinere mit Küche u. Zubehör von ruhigen Mietern sofort gesucht. Beim 5. Stock ausgeschl. Wohnungsamt genehm. Offerten unt. Nr. 310901 an die „Bad. Presse".

Junger, alleinstehender Kriegsbeschäd. sucht auf 15. April bei ebendenkender Familie ein **gut möbl. Zimmer**, Südstadt, Mittelstadt od. Weststadt bevorz. Angeb. unt. Nr. B17006 an Bad. Presse.

Kaufmann sucht schönes **möbliert. Zimmer** per sofort in gut. Hause. Angeb. unter Nr. 6090 an die „Badische Presse".

Ganze möbl. Wohnung von bess. Familie gesucht. Angebote u. 310903 an die „Bad. Presse".

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. von bess. Herrn, Dauermieter, gesucht. Angebote unter Nr. 310904 an die „Bad. Presse".

Möbliert. Wohnzimmer (ohne Bett) von Dauermieter gesucht, zur Erledigung schriftl. Arbeiten. Angebote u. 310902 an die „Bad. Presse".

Badische Chronik.

(:) Ettlingen, 10. April. Der verheiratete frühere städt. Bürogehilfe Grether hat, wie der „Bad. Landsmann“ meldet, in den letzten Tagen durch gefälschte Rechnungen in Höhe von 16 000 M die Stadtgemeinde zu schädigen versucht. Grether wurde gestern abend verhaftet. Es handelt sich um Nachahmung von Unterschriften.

):(**Durlach**, 11. April. In der hiesigen katholischen Pfarrkirche empfingen heute 69 Knaben und 73 Mädchen von hier und den Filialen die Erstkommunion.

):(**Grötzingen** (Amt Durlach), 11. Arpil. Auf Veranlassung des Gemeinderats ist eine Wohnungskommission gebildet worden nach dem Vorschlag der auf dem Rathaus vertretenen Parteien. Die Vorgeschlagenen werden in zwei Abteilungen eine Besichtigung sämtlicher Wohngebäude vornehmen.

)(**Pforzheim**, 11. April. Gestern früh wurde von einem Streckenwärter auf dem Bahnkörper Dillstein-Brötzingen die Leiche eines etwa 16 Jahre alten jungen Mannes gefunden. Sie lag außerhalb des Tunneleinganges bei Dillstein. Der Körper war mitten durchtrennt. Bei der Leiche wurden keine Ausweispapiere gefunden. Es dürfte sich um einen in der Gegend von Monbach-Neuhausen wohnhaften Arbeiter handeln, da in den Kleidern eine Wochenkarte Monbach-Neuhausen-Pforzheim gefunden wurde. Man nimmt an, daß der Tote vorgestern abend von dem letzten von Pforzheim nach Calw gehenden Zug überfahren wurde.

s. **Friedrichsfeld** (A. Schwetzingen), 10. April. Der letzte Wahlgang für unsere Bürgermeisterwahl brachte wiederum kein definitives Ergebnis. Von 55 abgegebenen Stimmen erhielt der Kandidat für Demokratie und Zentrum, Hurle (Waldshut) 27 Stimmen, der Kandidat für die Mehrheitssozialisten, Zimmermann (Mannheim) 26 Stimmen, 2 Stimmen waren ungiltig. Die Unabhängigen stimmten nicht ab. Ihr Kandidat Pfrang (Heddesheim) wurde zurückgezogen. Als eingesetzter Bürgermeister dürfte der bisherige Stellvertreter Müller (Zentrum) Aussicht haben.

♄ **Kehl**, 11. April. Wie wir vor wenigen Tagen berichteten, war kürzlich versucht worden, in einem Kraftwagen Silberbarren im Gewicht von 72 Kilogramm von Kehl nach Frankreich zu verschieben. Hierzu wird noch mitgeteilt, daß an der Schiebung ein lediger Koch von Kehl und ein verheirateter Stadtrat von Straßburg beteiligt gewesen sind. Als sie sich von Fahndern des Landespreisamts Karlsruhe beobachtet sahen, ergriffen sie in ihrem Kraftwagen die Flucht und versteckten die Silberbarren auf einer Wiese bei Auenheim. Den Fahndern gelang es aber, die versteckten Barren ausfindig zu machen und einen der Schieber zu verhaften. Der zweite Schieber, der Straßburger Stadtrat, ist entkommen.

)(**Sexau** b. Emmendingen, 11. April. Der Landwirt Johann Georg Zimmermann von Obersexau sprang, als die Pferde seines Wagens scheuten, von seinem Wagen ab und wurde derart auf den Boden geschleudert, daß er sofort tot war.

!! **Lörrach**, 10. April. Eine für den badischen Arbeitsmarkt interessante Statistik wird vom Kanton Basel-Stadt veröffentlicht. Danach sind vom Oktober bis Januar 1919 1103 Dienstboten neu nach Basel gekommen, unter denen allein 669 Ausländer, zum größten Teil Badener waren.

Die Beratung der Verreichlichung der Staatsbahnen im Haushaltausschuß des Landtags.

= **Karlsruhe**, 11. April. Der Haushaltausschuß des Landtags hat am Freitag die Beratungen über den Staatsvertrag betr. die Verreichlichung der Staatsbahnen zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. In dieser Sitzung wurde von dem derzeitigen Leiter des Finanzministeriums Staatsrat Köhler der Inhalt einer Eingabe einer Beamtengruppe über Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse mitgeteilt. Staatsrat Köhler knüpfte daran die Erklärung, daß Nachträge zur Erfüllung von Beamtenforderungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten, da sie das Reich nicht anerkenne. Eingehend erörtert wurde sodann noch die Frage der Nebenbahnen, wobei der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß das Reich wegen ihrer Uebernahme kein besonderes Entgegenkommen zeigen werde. Von Vertretern der Regierung wurde daraufhin bemerkt, daß das Reich wie auch die Länder helfend eingreifen würden, wenn Nebenbahnen in finanzielle Schwierigkeiten geraten würden. Der Haushaltausschuß sprach daraufhin die Erwartung aus, daß das Reich die dem allgemeinen Eisenbahnverkehr dienenden Nebenbahnen, die nicht in der Lage sind, von sich aus den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten, übernimmt oder sie finanziell unterstützt. Diese Meinungsäußerung wurde von den Vertretern aller Parteien unterstützt. Schließlich teilte Staatsrat Köhler noch mit, daß das Verlangen Badens, das Reich solle auch Bauwerke übernehmen von der Art der Maxaubrücke über den Rhein, in Berlin keine Erfüllung gefunden habe. In der in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung des Haushaltausschusses wird dann die Gesamtabstimmung über den Staatsvertrag stattfinden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. April 1920.

Einrichtung des städtischen Fürsorgeamtes.

Nachdem der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 30. v. Mts. der Gemeindesatzung über das Fürsorgewesen zugestimmt hat, tritt diese vorbehaltlich der Staatsgenehmigung sofort in Kraft. Die vorgesehenen drei Abteilungen werden wie folgt besetzt:

Abteilung A (allgem. Fürsorge): Stadtrechnungsrat Griebel; Abteilung B (Jugendfürsorge): Frl. Großwendt (z. Zt. Leiterin des Jugendamts in Halle); Abteilung C (Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge): Stadtsekretär Graf. Mit der Leitung des Fürsorgeamts wird bis auf weiteres Stadtrechtsrat Neukum betraut.

Nach der Gemeindesatzung ist zur Vertretung des Stadtrats in allen Angelegenheiten der öffentlichen Fürsorge ein Fürsorgeausschuß vorgesehen. Da die seitherige Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge den vorgesehenen Bestimmungen entspricht, soll diese in der augenblicklichen Zusammensetzung in den Fürsorgeausschuß übergehen. Als der nach § 10 der Satzung vorgesehene Sonderausschuß soll für Abteigung A der bestehende Fürsorgeausschuß beim Kriegsunterstützungsamt (Kleiner Fürsorgeausschuß) bestimmt werden. Als Sonderausschuß für Abteilung B verbleibt der bisherige Ausschuß für Jugendfürsorge und der Ausschuß für Säuglings- und Kinderfürsorge. Der Abteilung C verbleibt der „Beirat“ für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, der nach Maßgabe der besonderen gesetzlichen Bestimmungen zusammengesetzt ist. Als Unterausschuß zur Erledigung der laufenden Unterstützungsfälle steht auch diesem Beirat der für Abteilung A bestellte kleine Fürsorgeausschuß zur Verfügung. Der Stadtrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Regelung einverstanden.

)!(**Weißer Sonntag.** Ein angenehmer Frühlingstag war es, der den jungen Erstkommunikanten am gestrigen Tage beschieden war. Zwar konnte die Sonne in der Frühe sich keine rechte Bahn schaffen, immerhin blieben die jungen Leute während des Kirchgangs vom drohenden Regen verschont, nur einige leichte „Spritzer“ gingen kurz vor 8 Uhr nieder. Ueberaus feierlich und erhebend gestaltete sich die Feier in den Pfarrkirchen der Stadt und den Vororten. Die Erstkommunikanten wurden jeweils von der Geistlichkeit in den Pfarr- bezw. Schulhäusern abgeholt und unter Glockengeläute zu den Gotteshäusern geleitet. Tiefernste Worte sprachen die Geistlichen an ihre Schutzbefohlenen, die auch auf unsere heutige Zeitlage und die vielfach eingerissene Sittenverderbnis Bezug nahmen. In der Stephanskirche empfingen ca. 85 Knaben u. 100 Mädchen die Kommunion, in der Liebfrauenpfarrei, der dichtbevölkertsten (Südstadt) 120 Knaben, 145 Mädchen; Bernhardus (Oststadt) 110 Knaben, 154 Mädchen. In ähnlichem Verhältnis war die Zahl der Erstkommunikanten in den übrigen Stadtpfarreien. Im Eisenbahnverkehr zeigte sich gegenüber dem schlechten Osterzugverkehr gestern einige Besserung, immerhin ist das Abflauen des Turistenverkehrs — der in früheren Jahren an Sonntagen kaum zu bewältigen war — unstreitig auf die seit 1. März d. Js. eingeführten hohen Fahrpreise, nicht zuletzt auch auf die mangelnden Nahrungsmittel auf dem Lande und die außerordentlich hohen Preise zurückzuführen. Recht erfreulichen Besuch wies dagegen unser herrlicher Stadt- und Tiergarten auf. Die Ausflüge in die nähere Umgebung nahmen einen großen Umfang an. Die Baumblüte hat überall eingesetzt. In der Ebene wie teilweise auf der Höhe sind wahre Blütenmeere zu sehen. Besonders weit vorgeschritten sind die Aprikosenbäume. Die meisten Wanderer wandten sich wiederum den so günstig gelegenen Ausflugspunkten Durlach und Umgebung, Ettlingen, Albtal, Marxzell usw. zu.

≠ **Das Karlsruher Brot**, wie es jetzt ausgegeben wird, ist so gut wie völlig ungenießbar. Es gibt wohl in ganz Karlsruhe keinen Bäcker, dem nicht am Samstag und Sonntag von seiner Kundschaft das Brot zurückgebracht wurde. Die Bäcker bekommen dabei naturgemäß allerhand „Liebenswürdigkeiten“ gesagt und sind nicht in der Lage, für die Qualität ihres Brotes eine Lanze zu brechen. Im Gegenteil, sie schimpfen am allermeisten darüber, denn sie sind sich vollständig klar, daß dieses saure, muffige und knietschige Zeug den Namen „Brot“ überhaupt kaum mehr verdient. Die Bäcker sind aber auch in der Lage, sofort nachzuweisen, daß sie nicht die Schuld an diesem Elend tragen, denn wenn es sich nur um mangelhafte Geschicklichkeit oder noch Schlimmeres einzelner Bäcker handelte, dann wäre das Brot doch nicht in der ganzen Stadt gleichmäßig schlecht. Nein, die Schuld liegt einzig und allein an den ungeeigneten Streckungsmitteln, die vom Nahrungsmittelamt den Bäckern zugewiesen wurden. Man hat, wie verlautet, in Ermangelung von Roggen- und Weizenmehl große Vorräte von Haferbackmehl aufgekauft und dieses eignet sich zur Herstellung von Brot in denkbar schlechtester Weise. Es gibt einen bitteren Geschmack und läßt sich nicht binden, so daß das Brot noch während des Backens springt und beim Anschneiden zerbröselt. Man fragt sich da unwillkürlich, ob der Ankauf dieses Brotstreckungsmittels im Einvernehmen mit der Bäckerinnung und mit den Genußmittelprüfungsstellen geschehen ist, oder ob es sich um eine Maßnahme handelt, bei der, wie bei so vielen anderen der letzten Zeit, die breite Allgemeinheit das Versuchskarnickel abgeben soll. Gegen solche Experimente müßte man doch ganz entschieden Einspruch erheben. Das Brot um das Doppelte zu verteuern und dabei gleichzeitig derartig zu verschlechtern, daß man es nur mit Widerwillen und eventuell unter Schädigung der Gesundheit hinunterwürgen kann — das ist das letzte, was man sich bieten lassen wird. Die zuständigen Stellen werden sich rasch und gründlich zu dieser Angelegenheit äußern müssen, wenn sie vermeiden wollen, daß die Erbitterung über diese Zustände folgenschwere Formen annimmt. Wir wissen, daß es in Baden traurig um die Mehlversorgung bestellt ist, während Norddeutschland sich in ungleich günstigeren Verhältnissen befindet; ob diese Brotqualität aber die letzte Rettung war, dafür fehlt bis jetzt noch der Beweis. Und er wird schwer zu liefern sein, denn gleiche Klagen in solcher Schwere sind uns bisher noch aus keiner badischen oder süddeutschen Stadt bekannt geworden. Mußte Karlsruhe denn auch hier wiederum mit schlechtem Beispiel vorangehen? —

△ **Steuernachsicht.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Wer Vermögen oder Einkommen, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlagt werden müssen, bisher nicht angegeben hat und sich dadurch eigentlich strafbar machte, kann gemäß einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers vom 24. Februar 1920 die Strafe dadurch abwälzen, daß er das bisher verschwiegene Vermögen oder Einkommen bis spätestens 15. April 1920 beim Steueramt angibt. Dabei sind Vor- und Zuname, Stand, Beruf oder Gewerbe nebst Wohnort und Wohnung oder Firma und Sitz genau zu bezeichnen. Die Angabe befreit den Steuerpflichtigen von jeder Strafe wegen Steuerzuwiderhandlung, die sich auf das angegebene Vermögen oder Einkommen bezieht. Nachforschungen über Angaben für die Zeit vor dem 1. April 1915 sind gemäß der oben erwähnten Verfügung ausgeschlossen. Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen ist, verfällt kraft Gesetzes dem Reich. Unrichtige Angaben, die sich etwa noch in der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs befinden, müssen daher unverzüglich und jedenfalls so zeitig berichtigt werden, daß die Abgabe noch bei der Veranlagung zu der Steuer berücksichtigt werden kann. Die Angaben können mit der Steuererklärung für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs verbunden oder als Nachtrag hierzu innerhalb der Frist bis 15. April 1920 eingereicht werden.

:: **Schachklub Mühlburg.** In Mühlburg hat sich ein Arbeiterschachklub gebildet, welcher im Gasthaus „Zur Krone“ sein Lokal hat. Die Tatsache der Gründung dieses Vereins ist mit Freuden zu begrüßen.

✕ „**Der kommende Tag**“ lautet das Thema, über das morgen Dienstag abend Direktor Leinbas-Stuttgart im großen Rathaussaal hier sprechen wird. Damit wird ein erfahrener Praktiker die Lösung der sozialen Frage nach den Ideen Dr. Rudolf Steiners in den Mittelpunkt eines bedeutenden Vortrages stellen, der großes Interesse finden dürfte.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 8. April 1920.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister das in das Kollegium neu eingetretene Mitglied, Stadtrat Hans Reiff, und heißt ihn willkommen. Herr Reiff dankt hiefür. —

Erhöhung von Gebühren städt. Betriebe. Durch die immerwährende Steigerung aller Preise, sowie Erhöhung der Löhne und Gebührnisse der Angestellten sah sich der Stadtrat zum Ausgleich des Haushalts genötigt, Gebühren in verschiedenen Betrieben zu erhöhen und zwar mit sofortiger Wirkung. Beim städtischen Krankenhaus werden die täglichen Verpflegungssätze in allen Klassen um 5 M erhöht. Da dies jedoch noch keinen vollen Ausgleich für die Mehrausgaben gibt, die Stadt anderseits nicht in der Lage ist, dem Betriebe einen höheren Zuschuß zu gewähren, wurde die Angelegenheit der Krankenhauskommission zur Beratung überwiesen. Im städtischen Schlacht- und Viehhof wird der Verkehrszuschlag für Fleisch von 30 auf 40 Pfg. pro Pfund erhöht. Dieser Zuschlag soll zu einer Steigerung des Verkaufspreises nicht führen. Ferner sollen für Schlachtungen, bei welchen der Verkehrszuschlag auf Fleisch nicht zur Anwendung kommt, also für alle Selbstversorger und Militärschlachtungen, die Schlacht-, Wiegegebühren usw. um 100% erhöht werden. Die Bäderpreise im Vierordtbad sollen auch eine Erhöhung erfahren. Die Badanstaltenkommission ist ermächtigt worden, die endgültige Festsetzung vorzunehmen.

Besuch des Stadtgartens bei Konzerten. In Abänderung des bisherigen Verfahrens wird den Besuchern des Stadtgartens freigestellt, ob sie an den Tageskonzerten teilnehmen wollen oder nicht. An Tagen, an denen Tageskonzerte gegeben werden, dürfen vor anderthalb Stunden vor Beginn des Konzerts an Besucher, die an den Konzerten nicht teilnehmen wollen, den Zugang nur durch den südlichen Eingang beim Hauptbahnhof nehmen und sich nur in dem südlich der Brücke und der Unterführung gelegenen Teil des Stadtgartens aufhalten. Dieser Teil ist vom übrigen Stadtgarten abgeschlossen in der Weise, daß in der Unterführung und auf der Brücke eine Kasse eingerichtet ist, die von jedem Besucher, der, vom südlichen Teil kommend, den nördlichen Teil betreten will und nicht im Besitze einer Konzertkarte ist, den für das Konzert vorgeschriebenen Betrag erhebt. Dieses Verfahren gilt bis zum Zeitpunkt der Beendigung des Tageskonzerts. Für den Besuch des Stadtgartens während der Abendkonzerte hat jeder Besucher des Stadtgartens auch die Musikkarte zu lösen. Von dem Zeitpunkt anderthalb Stunden vor Beginn des Abendkonzerts ab ist das Betreten des Stadtgartens nur unter Lösung einer Musikkarte zulässig.

Umgestaltung des Tiergartens. Da der Tierbestand des Stadtgartens (Tiergartens) während der Kriegszeit stark gelitten hat und die Art der Unterbringung der Tiere den Anforderungen nicht mehr genügt, wodurch das Gesamtbild des Tiergartens beeinträchtigt wird, beschließt der Stadtrat auf Antrag der Stadtgartenkommission, für die Umgestaltung des Tiergartens ein Programm aufzustellen und zunächst das Gutachten eines erfahrenen Sachverständigen hierfür einzuholen. —

Rheinbad Maxau. Während des Krieges war davon abgesehen worden, die städtische Badeanstalt in Maxau zur Benützung zu errichten. Auch hatten die für die Rheinregulierung notwendigen Stromeinbauten die Wahl eines geeigneten Aufstellungsplatzes erschwert. Diese Schwierigkeiten sind soweit behoben, daß die Badeanstalt nach einer Aufwendung von 2—3000 M wieder vollständig benützungsfähig sein wird. Der Stadtrat ist mit der Wiedereröffnung des Bades einverstanden und beschließt, durch Ausschreibung einem geeigneten Pächter den Betrieb zu überlassen. —

Zuruhesetzung. Leichenträger Georg Lautermilch wird unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste auf 1. Mai d. Js. in den Ruhestand versetzt. —

Mit dem Einzug der Bezugsgebühren für den Monat April beginnen unsere Trägerinnen heute in der Stadt. Die früher von einem Teil der Leser gewünschte monatliche Zahlungsweise haben wir mit Beginn des neuen Vierteljahres im Interesse der Einheitlichkeit allgemein durchgeführt. Wird hierdurch angesichts des erhöhten Bezugspreises eine zu hohe Belastung der Leser vermieden, so möchten wir andererseits an die Bezieher der „Badischen Presse“ die Bitte richten, durch Bereitstellungen des Abonnementsbetrages unseren Trägerinnen den Einzug der Quittungsbeträge, die jeweils in die Zeit vom 1. bis 15. des laufenden Monats fällt, ihrerseits zu erleichtern.

Verlag der „Badischen Presse“.

Handelsteil.

Von den Börsen.

Notierungen der Berliner Börse vom 10. April

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	9. 4. 20	10. 4. 20
Sinner Brauerei	319.—	—.—
Accumulatoren	315.—	423.—
Adlerwerk Kleyer	329.50	375.—
A. E. G.	400.50	400.50
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Cont Guan.	358.50	355.—
Anh. Kohlen	—.—	—.—
Augsb.Nrb.Masch.	311.—	298.—
Bad. Anilin	570.—	528.—
Bergm. Elektr.	276.—	262.50
Berl. Anh. Masch	—.—	—.—
Berl. Masch.	373.—	373.75
Bing. Nürnbg.	298.50	295.—
Bismarckhütte	428.50	438.75
Bochum Guß	374.—	354.75
Böhler Stahl	345.75	345.—
Bremer Vulkan	—.—	—.—
Brown Boveri	1200.—	1190.—
Buderus	330.—	315.—
Chem. Griesheim	339.—	361.50
Albert	—.—	—.—
Daimler	325.50	320.—
Dessauer Gas	190.—	175.25
Dtsch Lux. Bgw.	350.—	340.—
Eisenb. S. W.	266.75	264.75
Erdöl	300.—	310.—
Gasgl. Auer	5000.—	5060.—
Kaliwerke	480.—	471.—
Waffen	455.—	421.—
Eisenhdl.	280.25	280.50
Elberf. Farbenf.	438.—	420.—
Eschweiler Bergw.	358.—	352.—
Feldmühle Cell	—.—	—.—
Felten Guill.	345.—	330.50
Filt. Masch Enz.	—.—	—.—
Gaggenau Eis	259.—	242.—
Gasmot. Deutz	218.—	218.—
Gelsenk. Bergw.	350.25	349.75
Genschow Waff.	282.50	225.—
Georg Mariend.	—.—	—.—
Goldschmidt Eis.	350.—	346.—
Hann. Masch. F. akt.	436.—	425.25
Harpen Bgb.	337.50	—.—
Hasper Eisen	400.—	380.—
Hindrichs Auffermann	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	350.50	354.25
Höchster Farbwk	412.—	383 7/8
Hösch	400.—	—.—
Hohenlohe	244.50	241.—
Kali Aschersl.	479.50	465.—
Kostheim Cell.	334.50	310.—
Kyffhäuserh.	270.—	264.—
Lahmeyer	245.—	235.—
Laurahütte	315.—	333.25
Linde Eism.	315.—	310.50
Löwe Werkzg.	380.—	385.—
Lothr. Zement	—.—	—.—
Mannesmann	420.—	413.—
Masch. Gritzner Durlach	—.—	—.—
Ober-Eisenbed.	250.—	247.—
.. Eisen-J. Caro	302.—	298.50
.. Koks-W.	370.25	369.—
Orenstein	341.—	289.50
Phönix Hörde	463.—	450.—
Rhein. Metall	315.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	333.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rombacher Hütte	335.—	330.—
Rütgerswerke	370.—	262.—
Sachsenwerk	430.—	—.—
Schuckert Nbg.	220.50	220.—
Siemens Halske	350.—	340.—
Stett Vulkan	292.—	283.25
Stolb. Zink	334.—	325.—
Türk. Tabak	—.—	—.—
Ver. Cöln-Rottw.	330.—	—.—
Dtsch. Nickel	389.50	380.—
. Glanzst. Elberf.	—.—	—.—
. Stahl Rypen	650.—	680.—
Wanderer Werke	563.—	560.—
Weser Wft.	—.—	—.—
Westeregeln	785.—	760.—
Zellst. Waldhof	330.—	315.—

Bank-Aktien

	9. 4. 20	10. 4. 20
Berl. Handelsges.	209.—	208.—
Darmstädt Bank	—.—	—.—
Deutsche Bank	317.—	315.—
Disk. Kommandit	225.—	237.—
Dresdener Bank	187.—	190.—
Oesterr. Kredit	117.—	116.50
Reichsbank	155.—	158.25

Kolonialwerte

	9. 4. 20	10. 4. 20
Otavi-Anteile	1066.—	880.—
. Genußscheine	755.—	705.—

In- u. ausl. Eisenbahn-Aktien

	9. 4. 20	10. 4. 20
Schantungbahn	650.—	629.—
Gr. Berl. Straßb.	187.—	188.—
Süd. Eisenbahn.	—.—	—.—
Lombarden	48.—	46.—
Heinr.-Bahn	660.—	640.—
Orientbahn	230.—	213.—

Schiffahrtswerte

	9. 4. 20	10. 4. 20
Krgo-Dampfsch.	789.—	775.—
Deutsch-Austr.	285.—	287.25
Hambg. Paketf.	204.—	212.50
. Südamerika	285.50	280.50
Hansa Dampfschiff	379.—	385.—
Nordd. Lloyd	183.75	200.—

WTB. **Berlin**, 10. April. Der als Folge der fortgesetzten Besserung des Markkurses an der Börse bereits seit einigen Tagen eingetretene Umwertungsprozeß der Aktienkurse machte heute weiter Fortschritte, und kam besonders in zum Teil erheblichen Rückgängen in den sogenannten Valutapapieren, amerikanischen Bahnen, Kolonialwerten, Deutsch-Uebersee-Elektric und einigen anderen ausländischen Bahnen einschließlich der mexikanischen Staatsanleihen zum Ausdruck. Aber auch Montanwerte, Elektro, Kaliaktien wurden hiervon betroffen, und besonders bei den ersteren betrugen die Rückgänge bei einzelnen 15 bis 20 Proz., für Rheinische Braunkohlen sogar 70 Proz., wenn auch in wenigen Papieren des Marktes Besserungen zu verzeichnen waren. Eine Ausnahme von der allgemeinen Ermattung der Börsentendenz machten Schiffahrtsaktien unter Führung von Hansa und Lloyd auf die Meldung einer Interessengemeinschaft dieser beiden Gesellschaften mit einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft. Recht fest lagen Bankaktien, besonders Commerz- und Diskontobank und Mitteldeutsche Kreditbank, erstere auf den Uebergang der Mitteldeutschen Privatbank auf die Commerz- und Diskontobank. Heimische Renten waren behauptet mit Ausnahme der alten Reichs- und preußischen Anleihen, die nach der Steigerung der letzten Zeit realisiert wurden. Oesterreichische und ungarische Anleihen lagen meist etwas schwächer.

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen		9. 4. 20. Geld	9. 4. 20. Brief	10. 4. 20. Geld	10. 4. 20. Brief
Amsterdam-Rotterdam	G.	2152.75	2157.25	2018.—	2022.—
Brüssel-Antwerpen	Fr.	407.10	407.90	367.10	367.90
Christiania	Kr.	1148.75	1151.25	1034.—	1036.—
Kopenhagen		1068.—	1071.—	1014.—	1016.—
Stockholm		1288.75	1291.25	1198.75	1201.25
Helsingfors		219.65	220.35	289.70	290.30
Italien		249.75	250.25	212.25	212.75
London	Sh.	232.25	233.75	216.75	217.25
New-York	D.	67.40	67.60	63.40	63.60
Paris	Fr.	376.60	339.40	339.50	340.35
Schweiz		1059.—	1061.—	979.—	981.—
Spanien	Pf.	1049.—	1051.—	964.—	956.—
Wien (altes)	Kr.	22.97	23.03	22.97	23.03
Wien (D.-Oesterr. abg.)		27.22	27.28	26.72	26.78
Prag		84.90	85.10	80.90	81.10
Budapest		28.47	28.53	28.47	28.53

Notierungen der Frankfurter Börse vom 10. April

Bank- und Industrie-Aktien.

	9. 4. 20	10. 4. 20		9. 4. 20	10. 4. 20
Badische Bank M	189.—	189.—	Chem. Fabr., Ver. (Mannheim) M	—.—	—.—
Darmstädt. Bank M	144.—	145.—	Jungh. Gebr., Schbg.	—.—	—.—
Deutsche Bank M	314.50	319.—	Lederf. Adl. & Oppenh.	323.—	340.—
Diskonto-Gesell. M	224.—	228.—	Maschinenfabrik		
Dresdner Bank M	187.50	188.—	. Badenia (Weinh.) M	259.—	260.—
Oestr. Länderbank Kr	—.—	93.—	. Bad. M. Durlach M	—.—	—.—
Rhein. Kreditbank M	138.—	139.25	. Gritzner Durlach M	378.—	—.—
Schaffh. Bankver. M	—.—	—.—	. Haid & Neu Karlsr	—.—	—.—
Südd. Diskt.-Ges. M	158.90	160.—	. Karlsruher M	—.—	310.—
Wiener Bankver. Kr	80.—	95.50	. Motoren Oberursel	—.—	250.—
Ottomanenbank M	—.—	—.—	Schlinck & Co. Hbg. M	200.—	—.—
Boch. Gußst. M	368.—	360.—	Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Gelsenkirchen B. M	353.50	347.—	. Els. Bad. Woll. Kehl	—.—	—.—
Harpener Bergb. M	360.—	335.—	Uhrenfabr., Bad.		
Laurahütte M	—.—	—.—	(Furtwangen) M	281.—	—.—
Mannh. Ver.-Ges. M	—.—	—.—	Wagg. Fuchs Heidelb.	404.—	414.—
Bau-Ges. Grün & Bilfinger	—.—	—.—	Zellstoff-Fabr. Waldh.	324.50	324.—
			Zuckerf. Bad., Waag.	568.—	560.—
Cementwerke Heidelberg	270.—	328.—	Zuckerf. Frankenthal	400.—	—.—

WTB. **Frankfurt a. M.**, 10. April. Auch am Wochenschluß bewahrte die Börse ruhige Haltung. Die Tendenz war in Anbetracht der politischen Lage schwach, wozu auch Realisationen die Veranlassung gaben. In Otavi-Minen kam zeitweilig Material heraus, was auf die Kurse drückte. Ueberhaupt waren Auslandspapiere größtenteils niedriger, was im Einklang mit der Markvaluta stand. Petroleumwerte, Canada, Schantungbahn lagen matter. Montanaktien, wie Phönix Bergbau, Oberbedarf, Bochumer, Deutsch-Luxemburg büßten erheblich im Kurse ein. Kaliwerte unregelmäßig. Im Verkehr der Elektrowerte verloren Deutsch-Uebersee, Licht und Kraft und A. E. G. Im übrigen war die Haltung in vielen Werten matter. Gute Stimmung herrschte für Schiffahrtsaktien, besonders für Hapag und später für Nordd. Lloyd. Auch Banken gut behauptet. Commerzbank stieg um 15 Proz. Der Einheitsmarkt zeigte in Uebereinstimmung mit der Grundtendenz vorwiegend schwache Haltung. Deutsche Anleihen fest. Mexikanische Goldrenten 405. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Privatdiskont 4 4/5 Proz.

Wirtschaftliches.

Die Aktiengesellschaft Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel hat den Ankauf der v. Seldeneckschen Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg beschlossen. Das Aktienkapital der Mühlburger Brauerei beträgt 1,50 Millionen Mark. Das Gesamtvermögen der Mühlburger Brauerei mit aktiven und passiven soll von der Sinnergesellschaft übernommen werden.

Flechten Hautleiden
offene Füße alte Wunden
Ausschläge Frostschäden
Rino-Salbe
Rich. Schubert & Co.

Das Privat-Pädagogium Karlsruhe
diesen Winter im ganzen von 112 jungen Leuten besucht, beginnt sein Sommerhalbjahr am 13. ds. 8 Uhr.

Badische Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Von **Dienstag, den 13. April 1920** ab findet jeweils von **7—9 Uhr** Abendunterricht im

Freihandzeichnen u. Fachzeichnen

statt. Anmeldungen hierzu im Sekretariat der Kunstgewerbeschule, Westendstr. 81. 6178

Deutsche (liberale) Volkspartei

Ortsverein Karlsruhe.

Mitglieder-Versammlung.

Dienstag, den 13. April, abends pünktlich 8 Uhr, im Klub-Zimmer des Restaurants „Friedrichshof" **Vortrag** des Herrn Hauptmann **Mathy** aus Heidelberg:

„Die militär-politische Lage Deutschlands heute und vor 100 Jahren."

Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. **Gäste willkommen!**

6055 **Der Vorstand.**

Tierschutz-Verein.

Mittwoch, 14. April, punkt 1/2 8 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten" Hebelstr. 21 **Lichtbilder-Vortrag** von Herrn Chefredakteur **Wilh. Schuster**, Pfarrer a. D.: „Biologische Revolution in Tier- u. Pflanzenwelt der Gegenwart auf Grund wiederkehrender tertiärzeit-ähnlicher Zeitepoche an Beispielen der heimischen Natur". 6020

Gäste, auch Damen, willkommen.

Karlsruher Turnverein 1846 e. V.

Mittwoch, den 14. April 1920, abds. 8 Uhr, im Saal 3 der Brauerei „Schrempp" 6183

Familien-Abend

unter freundl. Mitwirkung des Herrn **Hugel** jr. (Lieder zur Laute), des Herrn Bast (Tenor), sowie eines Gönners des Vereins (Lichtbilder-Vortrag, eine Reise über den großen Bernhard).

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen hierzu freundlichst ein. Die Sängerabteilung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. **Der Turnrat.**

V. W. A.

Verband der weibl. Handels- u. Büroangestellten E. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, in unserem Heim, Ritterstraße 7 (Erbprinzenschlößchen):

Vortrag

von unserer Verbandsvorsitzenden, Fräulein Klara Mleinek aus Berlin. 310096

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein u. bitten um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen

Schachklub Mühlburg.

Spiel-Abend 310878

Jeden Mittwoch 7.30—11.00 Uhr.

Nebenzimmer „Krone", Mühlburg.

Interessenten sind jederzeit willkommen.

Karlsruhe-Eintrachtsaal.

Donnerstag, 22. April 1920, abds. 7 1/2 Uhr

Einziger Lieder-Abend

Benno Ziegler

unter gütiger Mitwirkung von **Nelly Strauss.**

Am Flügel: **Dr. Hans Rohr.**

Programm:

Brahms, Cornelius, Pfitzner, Schillings, Wolf-Ferrarie. — Der Konzertflügel Steinway & Sonsist, aus dem Lager v. Herrn Maurer, Kaiserstr. Ecke Hirschstrasse. Karten zu Mk. 11.—, 8.80, 6.60, 4.40, 2.75 (inkl. Steuer) in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstrasse Ecke Waldstrasse. Telephon 388 und an der Abendkasse. Studierende, Schüler, Schülerinnen erhalten Preisermässigung.

6182

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnis, dass ich am 1. April d. Js. die Wirtschaft

„Alte Brauerei Heck"

Kaiserstrasse 13/15

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner werten Gäste durch Verabreichung warmer u. kalter Speisen, den Verhältnissen entsprechend, gut gepflegter Weine, Höpfner und Münchner Biere, zu erwerben.

Den geschätzten Vereinen empfehle ich besonders meine schönen u. geräumigen Lokalitäten. 6169

Hochachtungsvoll

Rudolf Jung

Metzger und Wirt.

Beteiligung.

Für nachweisbar rentables Unternehmen am hiesigen Platze tätiger Teilhaber mit Einlage von 30000 Mark gesucht. Angebote unter Nr. 6179 an die „Badische Presse". 3.1

Bad. Landestheater zu Karlsruhe.

Montag, den 12. April 1920.

„Maria Stuart".

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Volks-Hochschul-Kurse an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Winterkurse 1920.

2. Reihe April—Mai.

Boehm: Von den Zahlen. II. Teil:*) Negative, gebrochene irrationale Zahlen. (Hörsaal 37 im Aulabau der Techn. Hochschule. Neben Freitag. Beginn: 16. April. 1/2 8 Uhr abends.

Erhardt: Der elektrische Strom als Bewegung erzeugende Energie (Elektromotoren). Im Unterrichtszimmer für Physik der Oberrealschule, Kaiser-Allee 6. Neben Dienstag. Beginn: 13. April. 6 Uhr abends.

Kistner: Grundsätze der Chemie. II. Teil:*) Die Leichtmetalle. Großer Hörsaal des chem. Instituts der Techn. Hochschule. Neben Freitag. Beginn: 16. April. 1/2 8 Uhr abends.

Leininger: Gesellschafts- und Staatenbildung im Tier- und Pflanzenreich. Hörsaal des geol. Instituts der Techn. Hochschule. Neben Donnerstag. Beginn: 22. April. 1/2 8 Uhr abends.

Götz: Die Stellung der Erde im Weltall. Im Hörsaal des geol. Instituts der Techn. Hochschule. Neben Mittwoch. Beginn: 14. April. 6 Uhr abds.

Eberle: Brennstoffe und Wärmehaushalt. Im großen Hörsaal der Maschinenbauschule der Techn. Hochschule. Neben Montag. Beginn: 19. April, 6 Uhr abends.

Arnsperger: Das Wesen der Heilungsvorgänge im menschlichen Körper. Im Hörsaal 37 der Ana.-Abteilung der Techn. Hochschule. Neben Donnerstag. Beginn: 15. April. 6 Uhr abends.

Kley: Das Verbrechen, seine Ursachen und seine Bekämpfung. Im Hörsaal 37 der Ingenieur-Abteilung der Techn. Hochschule. Neben Mittwoch. Beginn: 14. April. 1/2 8 Uhr abends.

Kraus: Grundfragen des Sozialismus. Im großen Hörsaal der Maschinenbauschule der Techn. Hochschule. Neben Freitag. Beginn: 16. April. 6 Uhr abends.

Hellpach: Einführung in die Arbeitswissenschaft. I. Teil: Leistung, Uebung und Gedächtnis. Im Hörsaal 37 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Neben Dienstag. Beginn: 13. April. 1/2 8 Uhr abends.

Prull: Vom Kleinbetrieb zum Trust. Im Hörsaal des geologischen Instituts der Techn. Hochschule. Neben Montag. Beginn: 12. April. 6 Uhr abds.

Müller: Landwirtschaft und Volksernährung. Im großen Hörsaal der Maschinenbauschule der Techn. Hochschule. Neben Dienstag. Beginn: 13. April. 6 Uhr abends.

Gruber: Entwicklung der deutschen Stadt als Kunstwerk. II. Teil:*) Von 1650 bis zur Neuzeit (mit Lichtbildern). Kleiner Hörsaal der Maschinenbauschule der Techn. Hochschule. Neben Donnerstag. Beginn: 22. April. 1/2 8 Uhr abends.

Meisinger: Die deutsche Sprache, ein Bild deutscher Kultur. Im Hörsaal 37 der Ingenieur-Abteilung der Techn. Hochschule. Neben Mittwoch. Beginn: 14. April. abends 6 Uhr.

Oeftering: Buch und Bücherei. Im kleinen Hörsaal der Maschinenbauschule der Techn. Hochschule. Neben Donnerstag. Beginn: 22. April. 6 Uhr abends.

Preisendanz: Die griechische Tragödie. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Neben Mittwoch. Beginn: 14. April. 1/2 8 Uhr abends.

Widmer: Kunst und Kultur des Rokoko. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Neben Montag. Beginn: 19. April. 1/2 8 U. abds.

Frau Boehm: Notenschrift und Notenlesen. Praktische Einführung. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Neben Freitag. Beginn: 16. April. 1/2 8 Uhr abends.

Stürmer: Wie hört man Musik. Einführung in das musikalische Kunstwerk. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Neben Donnerstag. Beginn: 15. April. 1/2 8 Uhr abends.

Ungerer: Was war und was ist Philosophie? Großer Hörsaal der Maschinenbauschule der Techn. Hochschule. Neben Montag. Beginn: 3. Mai. 1/2 8 Uhr abends.

*) Kurse, welche den Vermerk II. Teil tragen, sind auch für Hörer berechnet, die am am I. Teil nicht teilgenommen haben.

Jede Vortragsreihe umfaßt 4—8 Abende. An gesetzlichen Feiertagen fallen die Vorträge aus. Alle sonstigen Veränderungen werden an den öffentlichen Verkaufsstellen und in der Halle der Technischen Hochschule, Eingang Kaiserstraße, bekannt gegeben. Zugelassen sind alle Personen beiderlei Geschlechts, soweit sie das 17. Lebensjahr vollendet haben. Über Ausnahmen entscheidet der betreffende Vortragende.

Die Anmeldung erfolgt durch Einzeichnung in die Teilnehmerlisten unter Vorausbezahlung der Hörgebühr. Nach dem 1. Vortrag jeder Reihe kann die Gebühr zurückverlangt werden. Vom 2. Vortrag an sind die Teilnehmerkarten am Saaleingang vorzuzeigen.

Die Hörgebühr beträgt für jede Vortragsreihe 5 M.

Minderbemittelten wird auf Antrag Ermäßigung erteilt. Der Antrag ist bei der Geschäftsstelle unmittelbar oder durch Vermittlung einer Berufsorganisation zu stellen. Sollte aus räumlichen oder sachlichen Gründen die Teilnehmerzahl nachträglich beschränkt oder die Vortragsreihe aus irgendwelchem Grunde vom Lehrer abgebrochen werden, so findet eine entsprechende Rückvergütung der Hörgebühr statt. — Alle Wünsche und Beschwerden sind an die Geschäftsstelle der Kurse zu richten. (Die Geschäftsstelle befindet sich im Hauptgebäude der Technischen Hochschule, Eingang Kaiserstraße, Aufgang links, 1. Türe. Geschäftsstunden täglich von 8—12 Uhr.)

Anmeldungen können wochentags erfolgen:

in Karlsruhe: bei der Geschäftsstelle der Volkshochschulkurse 8—12 Uhr, im Arbeitersekretariat, Wilhelmstraße 47, 8—1 Uhr, in der Musikalienhandlung Müller Ecke Kaiser- und Waldstraße, in der Buchhandlung Müller & Gräff am Marktplatz und am Mühlburger Tor, in der Zigarrenhandlung Morlock, Anfang der Kaiserstraße (Durlacher Tor),

in Mühlburg: im Lebensbedürfnisverein, Rheinstraße 57,

in Rüppurr: in der Geschäftsstelle der Gartenstadt, Ostendorfplatz 4, 1—4 Uhr,

in Durlach: im Rathaus, Stadtkasse, 8—12 Uhr und 2—4 Uhr. Am 31. März 8—12 Uhr,

in Ettlingen: Rathaus, Zimmer 10, 8—12 Uhr und 2—6 Uhr. 6174

Der Rektor der Technischen Hochschule:
Paulcke.

Der Arbeitsausschuß:
Hellpach, Vorsitzender: Holl, Geschäftsleiter
Hellpach, Vorsitzender: Holl, Geschäftsleiter

Wichtig!!

für die Herren Zahnärzte u. Dentisten, sowie für die Herren Assistenten u. Techniker.

Anfragen und Anmeldungen zu

Lehrkursen

für praktische Zahn-u. Kiefer-Regulierungen nimmt entgegen 6119

Zahn-Kunst-Anstalt

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 31.

Empfehlen unsere 1911

Tages- u. Abendkurse.

Näh- und Zuschneideschule

Geschw. Morlock

Marienstraße 45 II.

Bilder-Einrahmen

in eigener Werkstätte. Rahmen aller Art, gerahmte Kunstblätter, Originalgemälde. 5790

Schläfers Kunsthandlung u. Rahmenfabrik

Kaiserstraße 28.

Palast-Theater

Herrenstrasse 11

Residenz-Lichtspiele

Waldstrasse 30

NERVEN

Drama in 1 Vorspiel und 6 Akten mit

Eduard v. Winterstein .·. Erna Morena

Eaul Bender .·. Lilli Dominici

Nerven fand, wo bisher gezeigt, wegen seiner besonderen Eigenart, Regie und Lösung neuer technischer Probleme auf dem Gebiete der Filmkunst, bei Presse und Publikum begeisterte Aufnahme.

MOTTO:

Nerven, ihr geheimnisvollen Wege der Seele
Ihr Sendboten höchster Lust und tiefsten Leides
Zum Tier wird der Mensch, wenn ihr versagt,
Nerven, seid ihr nicht selbst die Seele.

NERVEN

Aus den Urteilen der Presse:

„Hier hat man es mit einem Werk zu tun, das den Anspruch erhebt, als Kunstwerk gewürdigt zu werden."

„Die große Aufgabe, die sich der Verfasser mit der Behandlung dieser hochinteressanten Materie gestellt hat, hat er als Regisseur in bisher noch nicht dagewesener Weise gelöst."

„Die packenden, zum Teil grandiosen Bilder halten das Publikum im Bann; man fühlt sich zuweilen ganz nach Italien versetzt, man schwelgt, man staunt."

„Der Film bedeutet künstlerisch wie technisch ein Schritt vorwärts." 6160

Residenz-Lichtspiele

Schillerstr. 22 | Kaiserstr. 5

Die Erbin

Modernes Drama in vier Akten mit **Hedda Vernon** und **Max Ruhbeck.**

Hanne entlobt sich!

Lustspiel in 2 Akten mit Hanne Brinkmann.

Nur 3 Tage.

Nur von **Montag** den 12. April bis einschliesslich 14. April, abends präzis 1/2 9 Uhr,

Persönliches Gastspiel des Gedankenlesers

Detektiven „FIX",

Der Experimentator hat sich eine Reihe kombinierter kriminalpsychologischer Probleme gestellt, die er in verblüffender Weise lösen wird.

Unter diesen befinden sich eine spannende, rätselhafte Schmuggler-Schieber-Affäre und andere Gedanken-Uebertragungs-Aufgaben. Die Lösung geschieht mit und ohne körperliche Berührung.

Das spannende Gastspiel dürfte ohne Zweifel allgemeines Interesse erwecken und in Verbindung mit dem übrigen Programm zahlreiche Besucher anziehen. 6101

Walzertraum

nach der Operette in 6 Akten von **Oskar Strauss.**

Die schwarze Familie

Drama in 4 Akten.

Heute u. folgende Tage

Das mit so großem Beifall aufgenommene Prachtfilmwerk mit der bekannten

Mia May

als Hauptdarstellerin.

Veritas Vincit

Die Wahrheit siegt!

10 Akte. 3 Abteilungen u. 1 Vorspiel.

Luxeum-Lichtspiele

Kaiserstraße 168. 6165

Zahle die höchsten Preise

für getragene Kleider, Schuhe u. Wäsche. Postkarte genügt, komme pünktlich ins Haus.

S. Jablonka, Zähringerstr. 25. 310982

Felle!

Eine Anzahl schwarz und dunkelbr. Ziegenfelle für Bett- und Schreibtischvorlagen, auch einzeln, sehr billig abzugeben. 310950

Emanuel Kahn, Herrenstraße 23

Fräul. nimmt Arbeit in **Richelieu- u. Lochstickerei** an bei billigster Berechnung. Offerten unter Nr. B17098 an die „Bad. Presse".

Weißzeug-Näherin empfiehlt sich im Neuanfertigen, Flicken, sowie einfacher Damengarderobe. Angeb. unt. 310916 an die „Bad. Presse".

Gründl. B16524

Klavierunterricht

f. Anf. u. Fortgeschr. sow. Unterricht in Harmonielehre, Komposition und Instrumentationslehre erteilt Gustav Büttgers, Pianist, Bürklinstr. 6.

Chemiker sucht

Repetitor

f. Vorexamen in Chemie. Angebote Kaiserstr. 70, 2. St. (b. Bach). B14511

Bitte, bringen Sie jetzt Ihre 9825

alten Sommerhüte

zum Umformen nach neuesten, vornehmen Modellen. Beste Ausführung (wie neu).

Laßmann, Kaiserstraße 285, III.

Motoren

1 PS. 120 V., Ku. M 2600
1 1/2 " " Al. M 2950
1 " 220 " " M 2470
2 3/4 " " " " M 4200
10 " " Ku.
m Vollastanlasser M 17800
Brund & Oehmichen, Waldstraße 26. 6158

Kunst- od. Polsterwolle, ca. 1400 kg in 10 Ballen, pro kg 6.50 ab hier.
1 **Drehstrom-Motor** 3 PS. 220/380 Volt, 1400 T., Kupferwicklg., neue Welle, 6200.— ab hier.
ca. 20 m **Kleiderstoffe**, Cheviot und blauer Cheviot hat abzugeben 310924
Süddeutsches Import- und Exporthaus, Kriegsstraße 145, II. Karlsruhe.

Elektrische Zuglampen

gibt, so lange Vorrat, zu staunend bill. Preisen ab. **Friedrich Möckel,** 310914 Augartenstr. 49.

Keine

Kopf-Schmerzen mehr.

Auskunft gegen Rückporto durch die „Badische Presse" unter B14639.

Unrecht Gut gedeiht nicht!

Die Frau, welche gestern bei Firma Schneyer den **Geldbeutel** versehentl. mitgenommen hat, wird gebeten, denselben daselbst abzugeben. 310960

Brauner Hut

Fasanengarten verloren. Abzugeb. geg. Belohng. 310956 Adlerstr. 19, III.

Verloren.

Klb. Damenuhr m. gold. Armband auf dem Wege vom Schloßplatz nach Gartenstr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Gartenstr. 65, 2 St., gegen Belohnung abzugeben. B14687

Bekanntmachung über die Versorgung mit Milch

Wir machen neuerdings auf die Bekanntmachung über Milchversorgung vom 9. Jan. J. J. ausdrücklich aufmerksam. Darnach haben Anspruch auf **regelmäßige Belieferung mit Vollmilch** nur noch Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre, Kranke, denen vom Arzte Vollmilch verordnet wird, sowie schwangere Frauen während der drei letzten Monate vor der Niederkunft (**Reihe A der Milchversorgungsberechtigten.**) Alle übrigen Personen haben keinen Anspruch auf regelmäßigen Bezug von Milch, sondern werden nur dann beliefert, wenn die verfügbaren Vorräte es gestatten. Es handelt sich hierbei um die **Versorgungsberechtigten der Reihe B.** Dies sind die über 70 Jahre alten Personen, sowie Kinder im Alter von 6 bis einschließlich 14 Jahren. **An den Tagen, an denen die Milchbezugsberechtigten der Reihe B Milch nicht erhalten können, müssen die Milchhändler einen entsprechenden für diesen Tag giltigen Ausweis des Milchamtes mit sich führen, welcher den Kunden vorzuzeigen ist.** Verstöße der Milchhändler gegen diese Vorschriften bitten wir unverzüglich hierher zu melden, damit für Abhilfe gesorgt werden kann. — Magermilch kann vorerst nicht ausgegeben werden. Sobald durch Verbesserungen der Milchlieferungen wieder regelmäßig Magermilch verteilt werden kann, wird hierüber besondere Bekanntmachung ergehen.

Karlsruhe, den 9. April 1920.

Städt. Milchamt, Zähringerstraße 47, Fernspr. Nr. 5295. 5462.

Neue Preise für Milch und Milcherzeugnisse.

Mit Genehmigung des Stadtrats beträgt vom **Montag, den 12. April ds. Js.,** an der Verbraucherpreis für

Vollmilch in Flaschen	M 1.58	je Liter
offen	M 1.36	" "
Magermilch u. Buttermilch	M 0.80	" "
Speisequark	M 2.60	" Pfund.

Karlsruhe, den 10. April. **Städt. Milchamt.**

Meß-Wirtschaften.

Die Berechtigung zum Betrieb der zwei Wirtschaften in dem Schuppen auf dem Meßplatz während der diesjährigen Früh- und Spätjahrmesse soll unter den hiesigen Wirten versteigert werden.

Steigerungslustige werden auf **Freitag, den 23. April d. Js., vormittags 1/2 11 Uhr,** in das Nebenzimmer der Schlachthofwirtschaft eingeladen.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim Markt- und Meßamt, Rathaus, 4. Stock, Zimmer Nr. 179, Eingang Zähringerstr., zur Einsicht auf und werden außerdem vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 7. April 1920.

Städt. Markt- und Meßamt.

Schuhwaren

in allen Größen preiswert.

Leibchen, Büstenhalter

in noch vorzüglicher Stoffqualität und bekannt tadellosem Sitz.

Damenbinden und -Gürtel usw.

Lebensmittel

Reformhaus Neubert,

Kaiserstraße 118.

Hafer

zu Futterzwecken, größeren Posten, ab Lager zu verkaufen.

Weitere Bestellungen nimmt entgegen

Josef Ebert

Landesprodukten en gros

K'ruhe-Mühlburg, Bachstraße 68